34. Jahrgang. Freitag, 20. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18763.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Febr. (W. T.) Der „Hamburger Correspondent" meldet, der frühere italienische Ministerpräsident **Crispi** werde nächstens in **Friedrichsruh** eintreffen.

Berlin, 20. Februar. (Privattelegramm.) Die **Branntweinsteuercommission** des **Reichstages** nahm heute mit 9 gegen 8 Stimmen den Antrag Münch an, wonach die **Contingente** der landwirthschaftlichen Brennereien, welche nicht mehr als 1050 Liter täglich und 267 750 Liter jährlich nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre brannten, um ein Fünftel **erhöht** werden soll. Die Socialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. Gegen den Antrag stimmten die Conservativen, der Pole Komierowski und Szmula vom Centrum.

Wien, 20. Februar. (Privattelegramm.) Auswärtigen Blättern wird gemeldet, daß in Wien demnächst der **Besuch des Zaren** erwartet werde.

Graz, 20. Febr. (Privattelegramm.) Die Mittheilung, der **deutsche Kaiser** werde den diesjährigen **Manövern** in Cilli beiwohnen, wird dementirt.

Spalato, 20. Febr. (Privattelegramm.) Die **deutsche Flotte** hat wegen starker Bora noch nicht hier einlaufen können.

Brünn, 20. Febr. (Privattelegramm.) Dreihundert Arbeiter der Schuhwaarenfabrik in Trebitsch haben die Arbeit eingestellt. Es herrscht die Befürchtung, daß sich der **Strike** auf andere Etablissements ausdehnen werde.

Lyon, 20. Februar. (Privattelegramm.) Bei Gelegenheit der Berathung eines allgemeinen Ausstandes ist es gestern zu einem erheblichen **Straßenkampfe** gekommen, wobei es zahlreiche Verwundete gab; viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Beirut, 19. Febr. (W. T.) Sechs Passagiere des Dampfers „**Augusta Victoria**", darunter vier Hamburger, sind **auf dem Libanon eingeschneit** und trotz aller Bemühungen nicht erreichbar, jedoch wohlauf. Der Dampfer hat seine Fahrt nach Konstantinopel fortgesetzt.

Helsingfors, 20. Februar. (Privattelegramm.) Neuerdings ist es den **russischen Unterthanen** gestattet worden, in Finnland **Grundeigenthum** zu erwerben, was früher verboten war.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Februar.

Die Kaiserin Friedrich in Paris.

Seit mehr als zwanzig Jahren hat kein Mitglied des deutschen Kaiserhauses den Boden Frankreichs betreten, geschweige denn Paris besucht. Jetzt weilt die Kaiserin Friedrich mit ihrer jüngsten Tochter in der französischen Hauptstadt, und ganze acht Tage soll ihr Aufenthalt dauern. Es ist dies ein Ereigniß, das man noch bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit für ganz unmöglich gehalten hätte, ein Ereigniß, das zu der Zeit, wo Fürst Bismarck noch Kanzler war, niemals eingetreten wäre und welches deshalb ein helles Schlaglicht auf den „neuen Curs" wirft, den wir auch auf dem Gebiete der äußeren Politik nunmehr verfolgen.

Die Kaiserin Friedrich ist rühmlich bekannt als eine Freundin und Beschützerin der schönen Künste. Aber ihre französische Reise hat eine weit größere Bedeutung als die eines privaten Besuchs der Pariser Kunstinstitute; sie verkörpert vielmehr die erfreuliche Annäherung, die sich zwischen Frankreich und Deutschland allmählich anbahnt, und die Abnahme der bisherigen Spannung und gegenseitigen Zurückhaltung, — Grund genug für die Völker diesseits und jenseits der Vogesen, mit freudiger Genugthuung den Schritt der Kaiserin Friedrich zu begleiten.

Es ist selbstverständlich, daß die Kaiserin Friedrich diese Reise nicht ohne die Zustimmung des Kaisers Wilhelm unternommen hat, und natürlich ist es auch, daß ein solcher Schritt vorher auch von dem verantwortlichen Leiter der Politik erwogen und gebilligt worden ist. Und auch in Paris selbst faßt man den Besuch als ein politisches Ereigniß auf. Um so wohlthuender berührt die Aufnahme, welche die hohe Frau in Paris gefunden hat. Der Muth und das Vertrauen derselben haben bei den ritterlichen Franzosen volle Anerkennung und Entgegenkommen gefunden, und kein häßlicher Mißklang hat sich bisher in ihren Pariser Aufenthalt gemischt. Auch die Pariser Presse hat ihr eine gute Aufnahme gewährt. So feiert der „Gaulois" ihre hohe Frauentugend und ihre Gerechtigkeit in der Beurtheilung Frankreichs. An die künstlerischen Neigungen Kaiser Friedrichs anknüpfend, schreibt die sonst so deutschfeindliche Zeitung, Kaiser Friedrich habe es zu verschiedenen Malen ausgesprochen, der Cultus der schönen Künste müsse eine Annäherung zwischen den Völkern herbeiführen. Der „Gaulois" fährt fort: „Vielleicht sehen wir jetzt den Anfang dieser Politik, und vielleicht ist die Ankunft der Kaiserin-Mutter das erste Pfand für eine solche Annäherung." Ein ähnlicher Gedanke kehrt im „Eclair" wieder, welcher schreibt: „Unter der Flagge des Schönen vollzieht sich eine glückliche Beruhigung der Gemüther, deren Gesammtfolgen man noch nicht übersehen kann."

Das sind glückverheißende Symptome! Mögen die schönen Hoffnungen, die dieser Besuch erweckt, in Erfüllung gehen, möge die Saat der Versöhnlichkeit, die von deutscher Seite jetzt ausgestreut wird, Früchte tragen. Dann würde die Reise der Kaiserin Friedrich einen Markstein bilden von geschichtlicher Bedeutung zur Förderung des Friedens und zum Heile der Völker.

*

Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Paris wird vom 19. Februar telegraphirt: Die Kaiserin Friedrich begab sich heute Vormittag 11 Uhr zu Fuß, begleitet von dem deutschen Botschafter Grafen Münster und dem Oberhofmeister Grafen Seckendorff, nach dem Panorama du XIX. Siècle im Tuilerien-Garten, von [illegible] dem Cercle de l'Union artistique in der Rue Boissy d'Anglas, woselbst die Kaiserin die Ausstellung besichtigte. Hierauf kehrte sie in die Botschaft zurück, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr begab sich die Prinzessin Margarethe in einem offenen Wagen, welchen die Prinzessin selbst lenkte, in Begleitung des Grafen Münster nach dem Jardin d'Acclimatation. In einem offenen Landauer folgte die Kaiserin Friedrich mit der Comtesse Münster und der Hofdame Gräfin Perponcher; in einem dritten Wagen folgten Graf Seckendorff und Legationsrath v. Schoen. Während die Prinzessin eingehend den Jardin d'Acclimatation besichtigte, machte die Kaiserin einen längeren Spaziergang im Bois de Boulogne. Abends fand ein Diner in der Botschaft statt.

Beim Schluß der Redaction geht uns noch folgende Drahtmeldung zu:

Paris, 20. Febr. (Privattelegramm.) Die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich wird hier als ein politisches Ereigniß ersten Ranges aufgefaßt, welches bestimmt sei, die französisch-deutschen Beziehungen zu bessern.

Der Sieg des Landraths.

Die gestrige Sitzung gab dem Abgeordnetenhause ein ganz ungewohntes Aussehen. Die rechte Seite des Hauses, die sonst sehr leer aussieht bis auf die einzelnen Momente der Abstimmung, war — schreibt uns unser Berliner S-Correspondent — dicht gefüllt, denn es handelte sich um eine Frage, die die Herren von der Rechten sehr genau angeht, nämlich ob der Landrath Vorsitzender der neuen Einschätzungscommission bleiben soll oder nicht. Die §§ 31 ff. bis 34, die sämmtlich in der Commissionsfassung angenommen sind, handeln nämlich von den „Organen, Bezirken und Verfahren der Veranlagung". Diesmal hatten nicht nur die Freisinnigen (Rickert), sondern auch die Nationalliberalen (Enneccerus) einen Antrag dahin gestellt, daß der Landrath mit dieser Stellung nicht zu betrauen sei. Selbst Windthorst, der darin aber vom größten Theil seiner Fraction im Stich gelassen wurde, meinte, der Landrath habe politische Wahlen zu machen und darnach habe er die Einschätzung des Kreises zu leiten, auch derjenigen, die ihm politisch entgegengetreten wären. Ein Landrath wäre doch auch nur ein Mensch und würde von Menschen beurtheilt. Die Conservativen betrachteten, wie das Rickert treffend aussprach, die ganze Sache als eine Machtfrage. Ebenso richtig ist, was Rickert ausführte: wenn die Landräthe nichts mit der Einschätzung zu thun hätten, so würden sie an Ansehen gewinnen, weil ihnen dann niemand nachsagen oder auch nur denken könnte, daß sie ihre Macht zu schärferer Einschätzung der politischen Gegner mißbrauchen könnten.

Obgleich diese Gedanken, wie natürlich, nur mehr andeutungsweise von Rickert und Windthorst ausgeführt wurden, hielt es der Finanzminister doch für geboten, den Landräthen das Zeugniß auszustellen, daß er ihnen eine solche Handlungsweise garnicht zutraue! Es hätte von Rickert auch noch etwas schärfer betont werden können, daß thatsächlich die Landräthe in den östlichen Provinzen schon so überlastet sind, daß ein großer Theil der Geschäfte vom Kreissecretär erledigt wird, selbstverständlich auch bei der Steuerveranlagung. Der lärmende Widerspruch und das kräftig im Chor gerufene Oho!, das bei den Ausführungen Rickerts ertönte, können nur als Zeugniß dafür dienen, daß diese bittere Pille die Wahrheit enthielt. Keinem Kenner östlicher Verhältnisse wird es unbekannt sein, wie oft ein Anliegen dem Kreissecretär in Abwesenheit des Landraths vorgetragen werden muß, wie man schließlich diese Unterinstanz als eine sehr einflußreiche betrachtet, bei welcher durch eine captatio benevolentiae viel auszurichten sei. Daß die Verhältnisse sich immer weiter in dieser Richtung entwickeln müssen, ist klar und deßhalb sehr zu bedauern, daß das Haus — leider [illegible] für den Antrag Enneccerus — nicht die Gelegenheit ergriffen hat, eine Besserung dadurch herbeizuführen, daß man dem Landrath den Vorsitz in der Einschätzungscommission nimmt. In anderen Ländern, wie zum Beispiel in Sachsen, versteht man nicht, weshalb man in Preußen zögert, durch Einsetzung besonderer Regierungs-Commissare nicht nur Gleichmäßigkeit in der Einschätzung, sondern auch für den Fiskus den größten Ertrag zu erzielen. Besonders versteht man es nicht, weshalb der Finanzminister nach seinem Grundsatz: „in dubiis pro fisco" hier sich nicht eine besondere Behörde hat schaffen wollen, die auf den leisesten Wink von ihm functionirt. Diese Anschauungen, die Rickert dem Hause vorführte, stammen übrigens aus der „Leipz. Ztg.", dem amtlichen, natürlich conservativen Organ der sächsischen Regierung, deren conservative Richtung, wie Herr v. Hammerstein selbstbewußt ausführte, wegen ihrer Uebereinstimmung mit der „Kreuzztg." „correct" ist! Interessant ist es auch, daß man selbst eine captatio benevolentiae bei den Landräthen oder selbst Regierungscommissaren durch ein gutes Diner für möglich halten könnte. Liegt denn ein Grund zu solchen Aeußerungen vor? Rickert versicherte, daß die parlamentarischen Diners bei den Ministern ihn noch nicht milder in einer Frage gestimmt hätten. Daß Rickert mit seinen Ausführungen in ein Wespennest gestochen, konnte man gleich aus den Anfangsworten des Freiherrn v. Hammerstein ersehen: er wisse nicht, wie viel Diners Rickert mitgemacht (es kommt da wohl auch auf die Menge an? Dann wären die Herren von der Rechten den Freisinnigen allerdings weit voraus!), aber das müsse er sagen, niemand mache mit solcher Intensität seine Reverenz vor dem Ministertisch als Rickert. Der Beifall, den der Redner damit erntete, bewies, daß solche persönliche Ausfälle einem Herzensbedürfniß der Rechten entsprechen, die gestern überhaupt wieder einmal ein Betragen an den Tag legte, das bei entsprechender Weiterentwickelung zu den schönsten Hoffnungen — auf totalen Ruin der guten parlamentarischen Sitten berechtigt. Rickert fertigte den Herrn durch eine persönliche Bemerkung trocken und wirkungsvoll ab. Seine persönlichen Beziehungen zu den Ministern gingen wohl niemand etwas an; übrigens wolle er dadurch keine Carriere machen! — Diese Bemerkung eignet sich vorzüglich für das Album so mancher der strebsamen Herren auf der Rechten!

Der Kampf um die Sonntagsruhe.

Endlich, in nicht weniger als sieben Sitzungen, welche fast alle 4 bis 5 Stunden gedauert haben, ist der Reichstag gestern mit den Bestimmungen über die Sonntagsarbeit fertig geworden. Heute sollen die Vorschriften über die Beschäftigung minderjähriger Personen folgen, morgen soll Ruhetag sein und am Montag, wie schon in unseren Telegrammen erwähnt, der Militäretat an die Reihe kommen. Mit der bisherigen chronischen Beschlußunfähigkeit wird es dann freilich nicht mehr gehen. Daß das Arbeiterschutzgesetz trotz der Beschlußunfähigkeit berathen werden konnte, lag nicht sowohl in der Materie, als darin, daß sich Vertreter fast aller Fractionen — die Socialdemokraten ausgenommen — über die nach Lage der Dinge unerläßlichen Abänderungen der Commissionsbeschlüsse schon vorher geeinigt hatten und somit Abstimmungen zweifelhafter Natur, welche nur durch Namensaufruf, Hammelsprung u. dergl. zu erledigen sind, ausgeschlossen waren. Unter diesen Umständen ist selbst bei den Socialdemokraten keine Neigung hervorgetreten, den Gang der Debatte durch Auszählung zu unterbrechen. Man muß aber berücksichtigen, daß eine erhebliche Anzahl der preußischen Mitglieder im Abgeordnetenhause durch die Berathung des Einkommensteuergesetzes festgehalten wird, die jetzt schon acht Sitzungstage in Anspruch genommen hat, ohne daß auch nur die Hälfte der Paragraphen des Gesetzes zur Erledigung gelangt ist.

[illegible] Gegensatz zwischen den Socialdemokraten [illegible] allen übrigen Parteien schärfer als bisher in den Vordergrund getreten, nachdem die socialdemokratischen Abgeordneten, die bekanntlich von Anfang an erklärt haben, sie würden unter allen Umständen gegen das ganze Gesetz stimmen, die Tendenz, das Gesetz als „Arbeiterschutzgesetz" zu discreditiren, etwas allzu schroff haben hervortreten lassen. Dabei ist ihnen ein ganz eigenthümliches Unglück geschehen. Mit einer nachgerade nicht mehr seltenen Hinterhaltigkeit hatten die Herren Bebel und Genossen vorgestern den § 105 g: „Das Verbot der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen kann durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes auf andere Gewerbe ausgedehnt werden", dahin interpretirt, daß auf diesem Wege, also ohne Mitwirkung des Reichstages, die Regelung der Sonntagsarbeit im Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe, Musikaufführungen, theatralischen Vorstellungen und sonstigen Lustbarkeiten, sowie im Verkehrsgewerbe erfolgen könne und solle. Man folgerte ebenso: Der Bundesrath ist zwar durchaus nicht arbeiterfreundlich; aber er behält sich gleichwohl vor, das zu thun, was der Reichstag zu thun nicht für opportun hält. In der That enthält ja § 105 e der Commissionsbeschlüsse eine neue Bestimmung, dahingehend, daß die Specialvorschriften für die Sonntagsarbeit in den verschiedenen Gewerben auf die oben bezeichneten Gewerbe keine Anwendung finden sollen, weil sie für diese nicht passen. Die Gelegenheit, die Absichten der übrigen Parteien zu verdächtigen, war also außerordentlich günstig.

Stadt-Theater.

Heinrich v. Kleists „**Hermannsschlacht**", die gestern zum Benefiz für unsern Heldenspieler Hrn. **Maximilian** dargestellt wurde, hatte das Theater in allen seinen Plätzen sehr stark gefüllt, und der Abend brachte dem Benefizianten in zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und wiederholtem Hervorruf unverkennbare Zeichen der Theilnahme und des Beifalls. Mit diesem Erfolge und dem der Darstellung überhaupt hielt aber — darüber konnte wohl kein Zweifel sein — der des Stückes selbst nicht gleichen Schritt. Und das wieder konnte bei der Eigenart der „Hermannsschlacht" nicht Wunder nehmen. Denn trotz mancher großen Schönheiten, vieler dramatisch und theatralisch äußerst wirksamen Einzelheiten fehlt dem Stück doch das eigentliche dramatische Mark und Rückgrat. Es fehlt ihm namentlich die aus dem Zusammen- und Aufeinanderwirken der Charaktere sich ergebende verwickelnde und entwickelnde Handlung, es fehlt ihm an eigentlich dramatischen Conflicten und deren Lösung; was davon vorhanden ist, so namentlich die verrätherische Liebeswerbung des Ventidius und Thusneldens Rache an ihm, wirkt mehr episodisch. Das hat zur Folge, daß die „Hermannsschlacht" mehr den Eindruck eines Gelegenheitsstückes, eines Festspiels in größter dramatischer Form, als den eines regelrechten Dramas macht. Diese Eigenart des Stückes erklärt ebensowohl die mächtige Wirkung, die es in den ersten Jahren nach dem letzten französisch-deutschen Kriege hatte, wo das Publikum mit Leichtigkeit die Beziehungen des auf der Bühne Dargestellten zu den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit herausfühlte, wie es andererseits die verhältnißmäßige Theilnahmlosigkeit der Zuschauer heut zu Tage, wo der Anreiz einer gewissen patriotisch-festlichen Stimmung fehlt oder doch mindestens nicht mehr in der alten Stärke vorhanden ist, leicht begreiflich erscheinen läßt.

Die „Hermannsschlacht" wurde gestern im allgemeinen nach der Einrichtung und Bearbeitung gegeben, die Rudolf Genée dem Schauspiel gegeben hat und die in ebenso glücklicher wie pietätvoller Weise zugleich den Anforderungen der modernen Bühne wie der Rücksicht auf den Dichter und die Dichtung gerecht geworden ist. Nur in Einem hat es Genée unseres Erachtens versehen. Hermann entsendet einen Boten an Marbod und giebt ihm als Geiseln und als Unterpfand seiner Treue die beiden geliebten Knaben mit, die Thusnelda ihm geboren. Und als der Bote ihn besorgt bittet, ihm, um seine Sendung auf alle Fälle in Marbods Hände zu retten, zwei Freunde zur Seite zu geben, weist er den Vorschlag ernst, wie eine Lästerung, mit den Worten zurück:

„Nichts, nichts, Luitgar! Welch ein **Wort** entfiel dir?
Wer wollte die gewalt'gen Götter
Also ersuchen! Meinest du, es ließe
Das große Werk sich ohne sie vollziehn?
Als ob ihr Blitz drei Boten minder
Als einen einzelnen zerschmettern könnte!
Du gehst allein, und triffst du mit der Botschaft
Zu spät bei Marbod oder garnicht ein,
Sei's! mein Geschick ist's, das ich tragen werde."

Wenn Genée diese Worte streicht, nimmt er damit Kleists Hermann einen Zug, der für diesen überaus charakteristisch ist, ja ohne welchen die ganze Handlungsweise des Cheruskerfürsten eine wesentlich andere Färbung erhält als es in des Dichters Absicht gelegen hat. Die absolute Unterordnung unter den Willen der mächtigen Götter ist für Kleists Hermann ebenso charakteristisch wie das Opfer des Liebsten, was er auf der Welt hat, für Freiheit und Vaterland. Daß Genée die grausige und weder dramatisch noch ästhetisch zu rechtfertigende Tödtung des Ventidius von der offenen Scene aus dem Original entfernt und durch eine Erzählung des Geschehenen ersetzt hat, ist durchaus nur zu billigen und kommt der Wirkung des Stückes sehr zu gute.

In der gestrigen Vorstellung nahm, auch abgesehen von der freundlichen Stimmung, die man dem Benefizianten entgegenbrachte, Herr **Maximilian** (Hermann) den Mittelpunkt des Interesses ein. Die hohe männliche Erscheinung entsprach vortrefflich dem Bilde des deutschen Helden, und auch der etwas conventionell moderne Ton, der Herrn **Maximilian** eigen, war diesmal außerordentlich gut am Platze. Durch ihn erhielt die Figur namentlich in den Scenen mit Thusnelda den vom Dichter gewünschten Zug von Liebenswürdigkeit und Schelmerei, der in dem Charakter des listigen und verschlagenen Befreiers Deutschlands vom römischen Joche nicht fehlen darf, soll das Bild der vom Dichter gezeichneten Figur ganz entsprechen. Die Kritik kann sich diesmal dem Urtheil des Publikums, das Herrn **Maximilian** immer wieder vor die Rampe rief, vollständig anschließen. Auch die Thusnelda des Fräulein **Brodsky** entsprach in allen wesentlichen Zügen dem vom Dichter gezeichneten Bilde. Eine größere Ruhe und Gemessenheit der Bewegungen bleibt dem Spiele der Dame, deren Talent augenscheinlich noch in der Entwickelung begriffen ist, freilich noch zu wünschen übrig. So figurenreich das Stück auch ist, bieten außer den genannten doch wenige Rollen dem Schauspieler Gelegenheit, seine Kunst in ein helles Licht zu stellen. Der Suevenfürst Marbod wurde von Herrn **Schreiner** sehr charakteristisch dargestellt und er konnte in einer seiner Scenen auch den gewiß erwünschten Anlaß nehmen, dem Publikum zu zeigen, daß er nicht nur durch seine äußere Erscheinung befähigt ist, markige Heldenrollen darzustellen. Auch Hr. **Stein** (Ventidius) wurde den Ansprüchen seiner Rolle vollkommen gerecht.

Auf zweierlei Versehen in der Regie können wir nicht unterlassen hier noch kurz hinzuweisen. Die großen Volksscenen des dritten Aktes, die mit dem Rufe: „Empörung! Rache! Freiheit!" schließen, müssen in einem viel schnelleren Tempo der Rede und des Spieles vor sich gehen, als es gestern geschah. Hier haben die Meininger ein unübertreffliches, zugleich aber auch allein richtiges Vorbild gegeben. Und wer in aller Welt hat die Regie geheißen, die Alraune, welche Varus in räthselhaften Worten seinen nahen Untergang verkündet, gleich einem Geiste in der Versenkung verschwinden zu lassen? In deutlichen Worten hat der Dichter darüber keinen Zweifel gelassen, daß es ein **Mensch**, nicht ein **Geist** ist, der Varus erschienen, wenn gesagt wird (5. Auftritt): „Beim Orkus! Eine Hexe! haltet sie! Da schimmert die Laterne noch!"

[illegible] großen Enttäuschung der Socialdemokraten aber erklärte gestern der Handelsminister v. Berlepsch, er sei ganz geneigt, behufs Regelung der Sonntagsarbeit auch in diesen Gewerben ein besonderes Gesetz vorzulegen; womit denn zugleich anerkannt war, daß der Bundesrath sich durchaus nicht das Recht beilege, auf Grund der ihm in § 105g ertheilten Vollmachten diese schwierige Materie ohne Mitwirkung des Reichstages zu regeln.

Um nun auch für die Zukunft der Möglichkeit solcher „Mißverständnisse" in anderen Kreisen als denen der Socialdemokraten zuvorzukommen, wurde gestern entsprechend der vorgestrigen durchaus loyalen Erklärung des Handelsministers die Bestimmung in § 105i dahin erweitert, daß zu den speciellen Vorschriften, welche auf Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe, sowie auf Verkehrsgewerbe nicht anwendbar sind, auch diejenigen gehören, welche dem Bundesrath die oben erwähnte Vollmacht ertheilen.

Damit war der Streit zu Ende, wenn auch die Abgg. Stolle und v. Vollmar sich geberdeten, als seien die Zustände im Kellnergewerbe unerträglich — natürlich, um der bisher nicht gerade glücklichen Agitation in diesen Kreisen aufzuhelfen. Daß den Herren bei dieser Gelegenheit nachgewiesen wurde, sie hätten in Kellnerversammlungen fälschlich behauptet, die Commission habe die Kellner als zum Gesinde gehörig betrachtet, wird ihr Ansehen auch nicht gerade erhöhen.

Enthüllungen über den Tod des Prinzen Balduin von Belgien.

Ueber den Tod des Prinzen Balduin haben französische Blätter unlängst sensationelle Mittheilungen gebracht, von denen in deutschen Blättern wenig Notiz genommen wurde, weil sie durch nichts verbürgt erschienen. Jetzt gehen der „Pariser Post", einer für deutsche Blätter in Paris erscheinenden Correspondenz, aus „guter Quelle" Angaben zu, welche, wie dieselbe ausdrücklich betont, im großen und ganzen sicherlich die Wahrheit enthalten, wenn auch einzelne Punkte, wie dies bei Vorkommnissen so heikler Art kaum anders möglich ist, beanstandet werden dürften. „Prinz Balduin", so schreibt das genannte Organ, „hatte ein Liebesverhältniß mit einer Sängerin des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, Frau Sibyl Sanderson, deren offenkundiger Herr und Gebieter der Fürst de L.... war. Der König, welcher für seinen Neffen ernstliche Besorgnisse wegen dieses Verhältnisses hegte, wollte ihn zum Major ernennen und nach Antwerpen schicken. Prinz Balduin lehnte dankend ab, begab sich aber nach Antwerpen, um dem dortigen Gouverneur, der schon seine Gemächer hatte herrichten lassen, einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Nach Brüssel zurückgekehrt, fuhr er sogleich nach dem Hotel de Suède, wo Frau Sanderson ihn erwartete. Das Paar war schon eine Weile beisammen, als Fürst von L. mit einem Revolver in der Hand hereinstürzte und auf Armlänge dem Prinzen eine Kugel in die Lenden jagt (daher die von den Aerzten constatirte innere Blutung). Der Verwundete zog sich rasch zurück, verfehlte eine Stufe der Treppe, fiel in das erste Stockwerk hinunter und wurde von den erschrockenen Dienern mit einem Beinbruche aufgehoben. Alle Welt lief in dem Gasthofe durch einander, schrie und erzählte laut das Geschehene. Erst nachträglich wurde Schweigen anbefohlen, aber es war zu spät, schon zu viele Personen kannten das Geheimniß. Der [illegible] des königlichen Palastes, der in aller Eile herbeigerufen wurde, fuhr mit dem Prinzen nach dem Palaste des Grafen von Flandern, wo er noch im Laufe des Abends seinen Wunden erlag. Sogleich wurden die Chefredacteure aller Brüsseler Blätter nach dem Palast beschieden und gebeten, das Vorgefallene zu verschweigen. Ein einziger wurde übergangen, der Chefredacteur des „Peuple", welcher den nächsten Tag nicht schwieg. Nun erging die Aufforderung auch an ihn, und er berichtigte das Gesagte, fügte aber hinzu, er sei es seinen Lesern schuldig, zu behaupten, Prinz Balduin sei keines natürlichen Todes gestorben. Frau Sanderson war unverzüglich nach Paris spedirt worden. Einige Tage später wurde man die üble Wirkung gewahr und ließ sie wieder nach Brüssel kommen, um die „Lakme" zu singen. Sie gehorchte, war aber, wie begreiflich, nicht im Besitze ihrer gewöhnlichen Mittel. Mehrere Personen in Brüssel kennen die Nummer des Fiakers, in dem Graf d'Oultremont den jungen Prinzen sterbend seinen Eltern heimbrachte, und der Roman mit seinem schmerzlichen Ausgang geht von Mund zu Mund. Nach den Vertretern der Presse waren auch alle in Brüssel garnisonirenden Offiziere versammelt und ersucht worden, die Wahrheit geheim zu halten, ja vorkommenden Falls entschieden in Abrede zu stellen."

Der genannten Pariser Correspondenz muß natürlich die Verantwortung für diese Angaben überlassen bleiben.

Rudinis erster Kampf.

Ein römischer Bericht der „Pol. Corr." führt aus, daß der erste Kampf zwischen dem Cabinet Rudini und der Opposition schon anläßlich der Wahl eines Vicepräsidenten der Kammer an Stelle di Rudinis sowie bei den durch den Cabinetswechsel erforderlich gewordenen Ergänzungen der Budget-Commission entbrennen könnte. In den dem Ministerpräsidenten nahestehenden Kreisen wird jedoch versichert, daß die Regierung nicht gesonnen sei, bei diesen Personenfragen principielle Entscheidungen hervorzurufen. Den Schauplatz des voraussichtlichen Kampfes dürfte somit zunächst ausschließlich der Boden der wirthschaftlichen Fragen bilden.

Aus dem Reiche des Mahdi.

P. Xaver Geyer, apostolischer Missionar für Central-Afrika (aus Regen im bairischen Wald gebürtig), sendet dem „Münchener Fremdenblatt" aus Cairo in Aegypten nachstehenden, vom 4. Februar datirten Bericht:

„Ueber die theilweise dunkle Lage im Reiche des Mahdi sind in letzter Zeit mehrere aufklärende Nachrichten eingetroffen. Der Kalif Abdullahi el Taaschi — diesem gebührt nicht der Titel „Mahdi", er ist nur „Chalif el Mahdi" d. h. Nachfolger des Mahdi — befindet sich stets in seiner Residenz Omdurman gegenüber dem verlassenen Khartum. Sein Einfluß ist noch immer bedeutend. Seine Hauptstütze bilden die Baggara, denen er selbst entstammt. Einen großen Einfluß auf den Herrscher übt dessen grausamer Bruder Jakub aus. Die mahdistische Armee in Omdurman zählt 5000 Mann, sämmtlich Neger; sie allein sind bewaffnet, allen übrigen wurden die Waffen abgenommen.

In Darfur setzt der mahdistische Emir Osman Jano, der in El-Fascher residirt, dem Vordringen der Partei des Genussi energischen Widerstand entgegen. Die Provinz Dongola wird von einem Verwandten des Kalifen verwaltet. Nach dem Tode des Emirs Uad-el-Nedjumi in der Schlacht bei Toski war Junes zum Emir von Dongola ernannt worden. Nachdem er durch seine Grausamkeiten das Mißfallen des Kalifen erregt hatte, wurde er durch Emir Zugal ersetzt. Dieser war ehedem Offizier in der ägyptischen Armee in Darfur und bildet nun als Emir von Dongola eine Hauptstütze des Reiches Abdullahis, dessen Vertrauen er als Verwandter in hohem Grade besitzt. Bei Gelegenheit der letzten Reise des Vicekönigs Tewfik Pascha nach Nubien erhielt Zugal vom Kalifen stricte Befehle, jedem Vordringen einer anglo-ägyptischen Armee Widerstand zu leisten.

Die Italiener im Ostsudan.

Bekanntlich drehten sich die letzten Verhandlungen zwischen England und Italien über die Abgrenzung ihrer Interessensphären hauptsächlich um die Frage, wer Kassala besetzen solle. Dieser Ort ist in der That einer der wichtigsten Punkte des Verkehrs zwischen dem Rothen Meere und dem inneren Sudan. Italien richtet sein Augenmerk nicht so fest auf Abessynien, als auf die westlich von diesem gelegenen Sudangebiete. Diese sind die Quellen des ergiebigsten Handels. Die bequemste Karawanenroute aber zu diesen Gebieten ist jene über Kassala. Man kann es nicht ableugnen, daß die Italiener dies richtig erkannt haben. Sie scheinen auch glücklich auf ihr Ziel loszusteuern. Bereits ist es ihnen gelungen, die Stämme der Beni-Amer, Habab, Barea, Kunama und einen Theil der mächtigen Hadendua für sich zu gewinnen. Diese, von den Italienern mit Geld versehen und bis an die Zähne bewaffnet, haben sich von Osman Digma losgesagt und bilden nun eine Avantgarde der Italiener gegen die Mahdisten. Diese Vorposten sollen den Italienern die Wege nach den Handelscentren von Galabat und Schoa öffnen. Wenn Italien seine Ziele erreicht, so hat es Aussicht, daß die gebrachten Opfer gute Früchte bringen.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 19. Februar.

Die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt, und zwar beim Abschnitt III., Theil 4: Organe, Bezirke und Verfahren der Veranlagung. (§§ 31—39.)

§§ 31—33 werden unverändert angenommen.

Nach § 34 soll für jeden Veranlagungsbezirk eine Commission gebildet werden unter Vorsitz eines Landrathes oder eines besonders zu ernennenden Beamten. Die Mitglieder sollen theils von der Kreis- oder Gemeindevertretung gewählt, theils von der Regierung ernannt werden. Doch soll die Zahl der ernannten Mitglieder hinter der Zahl der gewählten zurückbleiben. — Die Commission hat beschlossen, daß die Zahl der ernannten Mitglieder nur die Hälfte der Zahl der gewählten betragen darf.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) beantragt, den Vorsitz nicht dem Landrathe, sondern nur dem staatlich ernannten Commissarius zu übertragen.

Abg. v. **Loë** (Centr.) beantragt, die Commission unter Vorsitz des Landraths oder Staats-Commissarius nur aus gewählten Mitgliedern bestehen zu lassen.

Abg. **Rickert** will die Commission nur aus gewählten Mitgliedern, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden wählen, und einem vom Finanzminister ernannten [illegible]

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Unser Antrag will den Vorsitz lediglich einem steuertechnischen Beamten übertragen. Die Geschäfte des Landraths sind schon jetzt sehr umfangreich, und das Interesse einer schnellen Durchführung der Steuerangelegenheit erheischt darum, daß der Landrath den Vorsitz nicht übernehme. Dazu kommt die politische Stellung des Landraths. Es wird Furcht vor Parteilichkeit des Landraths eintreten, namentlich wenn derselbe sich um ein Mandat für das Abgeordnetenhaus bewirbt. Der Landrath soll im Kreise eine Vertrauensstellung inne haben, und diese wird dadurch untergraben. Der Antrag Rickert wahrt das rechte Staatsinteresse und das Interesse Aller in keiner Weise genügend. Die Stellung eines solchen Commissars wäre einer Commission gegenüber, in der er selbst keine Stimme hat, ganz verfehlt.

Geh. Rath **Senfft v. Pilsach**: Ich bitte Sie, es bei dem Antrage der Commission zu belassen. Der Landrath kennt die Einkommensverhältnisse in seinem Kreise am genauesten. Der Abg. Enneccerus sprach dagegen wegen der politischen Stellung des Landraths. Aber bis jetzt ist der Landrath noch immer der Vertrauensmann in seinem Kreise gewesen, und wenn der Landrath einen politischen Gegner der Regierung das in anderen Sachen fühlen lassen würde, so würde er sich eine grobe Pflichtverletzung zu Schulden kommen lassen. Es ist bisher noch niemals auch nur die Spur eines Beweises dafür erbracht.

Abg. v. **Zedlitz** (Reichsp.) bittet, die Anträge Rickert und v. Loë abzulehnen. Beide bieten keine Garantie für die Sicherheit der Veranlagung. Der Antrag Enneccerus ist überflüssig, da die Regierung die Vollmacht hat, zwischen dem Landrath und dem Steuerfiscal zu wählen. Es wird unzweifelhaft dazu kommen, wenn bereits genügend erfahrene Beamte nach einer Reihe von Jahren vorhanden sein werden, daß diese in der Regel den Vorsitz führen werden. Denn auf die Dauer wird allerdings der Landrath bei dem großen Umfang der Geschäfte die Thätigkeit in der Steuer-Commission nicht genügend ausüben können. Aber für die Uebergangszeit werden wir den Landrath nicht entbehren können.

Abg. **Lotichius** (lib.): Der Commissionsantrag ist ein Rückschritt gegen das seitherige Ergebniß. Die größte Unzuträglichkeit wird sich durch den Landrath als Vorsitzenden ergeben. In erster Reihe bitte ich Sie daher, entsprechend dem Antrage Enneccerus vom Landrath als Vorsitzenden Abstand zu nehmen, in zweiter Reihe aber der Verbesserung des Antrages Frhr. v. Loë zuzustimmen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Auch ich glaube mit dem Abg. v. Zedlitz, daß der Landrath schließlich vom steuertechnischen Beamten im Vorsitz verdrängt werden wird, aber für die Uebergangszeit verlangt es die Vertrauensstellung des Landraths, ihm den Vorsitz in der Commission zu lassen. Die Beschlüsse der Commission sichern eine genaue Durchführung der Declaration. Wenn aber diese genaue Durchführung, wie dies durch die vorliegenden Anträge geschieht, verhindert wird, so wollen wir lieber gar keine Declaration.

Abg. **Krause** (nat.-lib.): Die Anträge Rickert und Loë erscheinen mir darum nicht angemessen, weil bei nur gewählten Mitgliedern der Commission das Staatsinteresse zu wenig gewahrt werden dürfte. Ich möchte also auch ernannte Mitglieder in dieser Commission sehen. Der Landrath muß als Vorsitzender schon deshalb beseitigt werden, weil derselbe — wenn nicht thatsächlich, so doch nach dem Glauben Vieler — das Vertrauen Einzelner im Kreise ganz besonders besitze und gegen diese deshalb Rücksichten walten lasse. Solchem Mißtrauen gegen den Landrath, das nun einmal besteht, muß man Rechnung tragen. Die Befürchtung ist unbegründet, daß es, falls der Landrath als Vorsitzender gestrichen wird, an technischen Kräften die den Vorsitz führen könnten, fehlen werde.

Abg. v. **Huene** (Centr.) kann sich, im Gegensatze zu seinem Fractionsgenossen Loë, doch der Erwägung nicht verschließen, daß auch ernannte Mitglieder in der Commission sitzen müßten. Den Freunden der gewählten Mitglieder kann ja dadurch Genüge geschehen, daß, wie die Vorlage es will, die Zahl der gewählten diejenigen der ernannten Mitglieder übersteigen muß.

Abg. v. **Loë** (Ctr.): Der jetzige Zustand ist zwar unhaltbar, aber das liegt nicht an den Personen, sondern an dem Gesetze, welches eine richtige Einschätzung unmöglich macht. Fiskalische Interessen können gegen meinen Antrag nicht geltend gemacht werden, diese sind schon durch die scharfen Bestimmungen über Declaration genügend gewahrt. Daher ist nicht noch das Ernennungsrecht nöthig. Die Hauptsache ist, daß Commissionsmitglieder da sind, die die Verhältnisse kennen. Der Antrag Rickert geht über meinen Antrag hinaus. Ich glaube nicht, daß es viele Commissionsmitglieder geben wird, die im Stande sind, das schwierige Amt eines Vorsitzenden zu übernehmen. Das kann nur ein Staatsbeamter.

Minister **Miquel**: Es ist ein Irrthum, zu glauben, daß es bisher nicht möglich gewesen ist, richtig einzuschätzen. Es wurde bisher oft bewußt unrichtig eingeschätzt, weil man einen Vergleich anstellte mit anderen Bezirken und sich sagte: wenn dort niedriger eingeschätzt wird, warum sollen wir uns höher einschätzen? Wenn die Commission nur aus gewählten Mitgliedern besteht, dann kommt die Staatsregierung zu kurz. Bisher wurde mancher nicht in die Commission gewählt, weil man sagte, der Mann schätzt zu hoch ein. Nun soll die Staatsregierung das Recht haben, solche Männer, die oft die Verhältnisse am genauesten kennen und am gewissenhaftesten sind, zu ernennen. Die Steuerpflichtigen kommen dabei nicht zu kurz, denn zwei Drittel der Mitglieder werden ja gewählt. Ich bitte also, die Commissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. v. **Benda** (nat.-lib.): Einen großen Unterschied zwischen dem Antrag Enneccerus und dem der Commission kann ich nicht erkennen. Ich meinestheils entscheide mich für die Commissionsbeschlüsse, obgleich der überwiegende Theil meiner politischen Freunde anders denkt.

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. **Dasbach** (Centr.) eingegangen, welcher für den Fall der Ablehnung der Anträge v. Loë und Rickert folgenden Zusatz vorschlägt: „Nicht wählbar sind Personen, welche ein besoldetes, der Aufsicht des Landraths unterstelltes Amt bekleiden."

Abg. **Rickert**: Die Differenz zwischen dem Antrag Enneccerus und der Vorlage ist praktisch allerdings nicht von erheblicher Bedeutung, aber die Streichung des Landraths zeigt doch die Richtung an, in welcher wir gehen wollen, und deßhalb werden wir event. dafür stimmen. Im Gegensatz zu dem Abg. v. Benda sind wir der Meinung, daß die Bedenken gegen den Vorsitz des Landraths durch die Einführung der Declaration nicht vermindert, sondern vermehrt sind. Seit Jahren wird in weiten Kreisen die Forderung erhoben, daß die Leitung des Veranlagungsgeschäfts keinem politischen Beamten übertragen werde. Wir wollen diese Arbeit einem steuertechnischen Beamten geben, der dieselben Befugnisse erhält wie der jetzige Vorsitzende. Nur der Vorsitz soll im Ehrenamt geführt, im übrigen die Mitglieder der Commission gewählt werden. Dieser unparteiische steuertechnische Beamte wird sehr bald den nöthigen Einfluß im Interesse des Staates auf die Commission gewinnen. Wenn der Abg. Krause meint, es gebe auch liberale Landräthe, aber der Liberalismus sei im ganzen nicht dazu befähigt (Widerspruch; das war ja nur Ironie!), das konnte freilich niemand merken, — so hat er darin Recht, daß der wirkliche Liberalismus — einen freisinnigen Landrath gab es bisher nur in Meiningen — nicht befähigt ist, die Zumuthungen zu erfüllen, welche das alte Regime an ihn gestellt hat. (Sehr richtig! links.) Im übrigen zeigt die Verwaltung der Städte, daß der Liberalismus auf diesem Gebiet den Vergleich mit der conservativen Verwaltung auf dem Lande nicht zu scheuen hat. (Sehr richtig!) Graf Limburg-Stirum droht bereits mit der Ablehnung des Gesetzes, wenn unsere Anträge angenommen werden; er beklagt schon die bisherigen Beschlüsse, obschon diese die Regierungsvorlage noch verschärft haben. Graf Limburg sieht [illegible] eine Gewähr für eine scharfe und gerechte Einschätzung, ein „Eingesandt" in der „Kreuzztg." verlangte den Landrath und protestirte gegen den Steuerrath, weil letzterer zu scharf fiskalisch sein würde. Wer von diesen Conservativen hat nun Recht? Der Abg. Krause meinte, in Sachsen erhielten die Steuerfiskale, da sie in gutem Verkehr mit den Censiten ständen, sogar Einladungen zu Diners. Das kam sofort einem Redner rechts verdächtig vor. Glaubt man denn, solche Diners würden auf die Beamten einwirken? Dann könnten wir ja auch nicht bei einem Minister essen, wenn wir dadurch gleich in den Verdacht kämen, ihm zu Liebe unsere Ansichten zu ändern. (Heiterkeit.) Auch die Landräthe gehen doch zu Diners und sind deswegen nicht verdächtig. Die conservative amtliche „Leipziger Zeitung" erklärte neulich, man sehe, wie unser preußisches Parteileben, insbesondere das conservative, „noch in den Kinderschuhen stecke", da man den Landrath noch als Vorsitzenden haben müsse. Die Freunde der Vorlage sagen, der Landrath brauche den Vorsitz, um seine Autorität aufrecht zu erhalten. Das wird aber doch nimmer mehr erreicht, wenn man ihm ein Geschäft überträgt, zu dem er bei der wachsenden Arbeitslast schlechterdings keine Zeit hat. Was ist die Folge? Der Kreissecretär besorgt das Geschäft. (Widerspruch und Zustimmung.) Auch der Abg. v. Zedlitz hat in der Commission zugegeben, daß der Landrath nicht die Zeit dazu habe. Aber man zieht gerade von jener Seite die Politik hinein. Es ist ganz offen in der Commission erklärt auch von dem Vertreter des Ministers des Innern: Die **Machtvollkommenheiten** des Landraths dürften nicht vermindert werden; das nennen Sie dann Autorität. Da liegt der Hase im Pfeffer. (Heiterkeit.) Im Interesse der Ausübung der Macht den Steuerpflichtigen gegenüber soll auch bei der Steuerveranlagung, wie es hieß, der Landrath die maßgebende Stellung behalten. Was aber werden Sie erreichen? Er wird das Odium haben, aber nicht eine Stärkung seiner Autorität. Es besteht nun einmal die Meinung, mancher Landrath verfahre nicht objectiv hierbei, er benutze es als Handhabe. Gerade im Interesse der Landräthe und ihrer Autorität, um jede Mißdeutung, wenn sie auch noch so unbegründet sei, zu beseitigen, müsse man ihm ein Geschäft abnehmen, zu dem er keine Zeit habe. Es wird das Schwergewicht der Thatsachen ohnehin dahin drängen. Wir handeln im Interesse der Landräthe, wenn wir sagen: Fort mit dem Landrath aus dem Vorsitz! (Beif. links.)

Abg. v. **Eynern** (nat.-lib.) spricht sich unter Bekämpfung der Anträge Rickert und Loë für den von Enneccerus aus.

Abg. **Windthorst**: Wenn wir die Declaration wollen, dann müssen wir auch die Mittel dazu bewilligen, daß sie durchgeführt wird; aber dazu gehört die Bestimmung über die Zusammensetzung der Commission nicht. Ich halte den Antrag v. Loë für vollkommen zutreffend. Mißbräuche können ja vorkommen, wenn nur gewählte Mitglieder vorhanden sind, aber sie können auch vorkommen bei ernannten Mitgliedern. Aus welchen Kreisen sollen denn die ernannten genommen werden? Hr. v. Eynern meint, daß sie aus dem Bezirke genommen werden müssen; das ist doch sehr zweifelhaft. Nach dem Wortlaut hätte der Finanzminister freie Hand, auch von auswärts Mitglieder zu ernennen. Das Landrathsamt hat die alte Bedeutung nicht mehr, namentlich nicht in den neuen Provinzen, wo an die Stelle der alten erbeingesessenen Landräthe sehr viele Berufslandräthe getreten sind. Ein Landrath muß sich gleichsam mit seinem Kreise verehelichen und ihn niemals wieder verlassen. Deshalb dürfen die Landräthe aber auch keine Arbeiten übernehmen, welche das Vertrauen zu ihnen vermindern müssen. Die Regierung scheint mir auch geschwankt zu haben. Mir scheint, daß der Commissarius aus dem Finanzministerium stammt, daß der Landrath nur im Ministerium des Innern wiederbelebt ist. Ein Commissarius ist durchaus nothwendig; das braucht durchaus nicht ein Finanzbeamter zu sein, sondern irgend ein anderer Verwaltungsbeamter. Ich werde deshalb heute für den Antrag Enneccerus stimmen, in dem Sinne, daß der Landrath nicht als Commissarius ernannt werden darf.

Minister **Miquel**: Nach der Vorlage ist die Staatsregierung nicht gebunden, die Ernennung auf Personen zu beschränken, welche in dem betreffenden Kreise ansässig sind. Die Regel aber wird sein, daß man in dem betreffenden Kreise angesessene Bürger ernennt. Es wird auch nur ein Ausnahmefall sein, daß ein Mitglied in zwei Veranlagungsbezirken von der Regierung delegirt wird. Der Antrag Dasbach ist nicht nöthig. Man kann der Kreisvertretung das Vertrauen schenken, daß sie unabhängige Männer wählen wird. Er könnte aber andererseits zur Folge haben, daß Männer nicht gewählt würden, gegen die der Antragsteller selbst nichts hat. Solche Personen sind z. B. in einigen Gemeinden die besoldeten Gemeindevorsteher. Der Antrag Enneccerus verkennt die Bedeutung der betreffenden Bestimmungen ganz und gar. Ebenso wenig wie eine Bestimmung undurchführbar wäre, daß nur Landräthe den Vorsitz führen, ebensowenig bin ich damit einverstanden, daß der Landrath überhaupt nicht zugelassen werden soll. Assessoren können wir nicht dazu nehmen; dieselben bilden gewissermaßen ein fliegendes Corps, wechseln ihren Wohnsitz zu oft und werden daher nicht die ihrer Stellung entsprechende Autorität besitzen. Daß ein Landrath bei der Einschätzung nach politischen Rücksichten einschätzt, glaube ich nicht. Sollte aber der Nachweis für eine solche politische Rücksichtnahme geführt werden, so wird die jetzige Regierung und ich persönlich vor allem einen solchen Beamten unbedingt seines Amtes entsetzen. (Beifall.)

Abg. v. **Hammerstein** (cons.): Ich glaube nicht, daß die Erklärung des Herrn Rickert in Bezug auf die Ministerdiners großen Eindruck auf seine Freunde gemacht haben wird; ich weiß auch nicht, wie viel Ministerdiners Abg. Rickert in einem Winter mitmacht, das aber will ich constatiren, daß kein Mitglied hier mit so viel Eifer seine Reverenz vor dem Ministertische macht, wie gerade der Abg. Rickert. Redner spricht gegen die Ausführungen Windthorsts und für den Commissionsvorschlag.

Nachdem noch der Abg. v. **Meyer-Arnswalde** für den Landrath als Vorsitzenden eingetreten ist, wird die Discussion geschlossen.

Abg. **Rickert** (persönlich): Der Abg. v. Hammerstein behauptete, meine Ausführungen hätten den Zweck, die politische Stellung des Landraths herabzudrücken. Diese Behauptung ist völlig falsch und haltlos. Ich habe das Gegentheil von dieser ungeheuerlichen Behauptung dargelegt. Der Abg. v. Hammerstein hat sich dann erlaubt einige Witze über meine Person zu reißen. Es ist das Geschmackssache. Ich überlasse darüber das Urtheil dem Hause. Meine persönliche Stellung zu den Ministern geht den Abg. v. Hammerstein absolut nichts an. Die Beruhigung kann ich ihm aber geben: ich habe in dem Verkehr mit den Ministern niemals persönliche Vortheile für mich zu erringen oder Carriere zu machen versucht, wie das anderwärts vorkommt. (Beifall und Heiterkeit.)

Darauf wird der Antrag **Rickert** gegen die Stimmen der Freisinnigen und Polen abgelehnt; ebenso der Antrag **Loë** gegen die Stimmen des größeren Theils des Centrums, der Freisinnigen und Polen; der Antrag **Enneccerus** gegen die Stimmen der Nationalliberalen mit wenigen Ausnahmen, der Freisinnigen und eines großen Theiles des Centrums. Auch alle übrigen Anträge werden abgelehnt, und § 34 wird in der Fassung der Commission angenommen.

§ 35 (Veranlagungsverfahren) wird unter Ablehnung eines Antrages Enneccerus, welcher die facultative Vorladung des Steuerpflichtigen auf Antrag zur Feststellung der Einkommensverhältnisse in obligatorische verwandeln will, unverändert angenommen, ebenso die §§ 36, 37.

Nach § 38 sollen bei Zweifeln über die Steuererklärung Sachverständige und Zeugen vernommen, auch der Steuerpflichtige befragt werden können. Bleiben trotzdem Zweifel bestehen, so ist die Commission an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden, sondern kann den Steuersatz nach ihren Ermittelungen festsetzen.

Abg. **Metzner** (Centr.) beantragt, daß die Commission nur dann eine höhere Steuer festsetzen darf, wenn ein höheres Einkommen bewiesen wird.

Abg. **Brüel** schlägt vor, daß die Commission nur, soweit die Angaben des Steuerpflichtigen sich als unrichtig ergeben haben, nach eigenem Ermessen schätzen kann, sonst aber an die Angabe des Steuerpflichtigen gebunden ist. Dem Steuerpflichtigen soll zugleich die Grundlage für die Festsetzung des Steuersatzes mitgetheilt werden.

Abg. **Rickert** will nur dann die Commission nach freiem Ermessen entscheiden lassen, wenn durch Thatsachen die Ungerechtigkeit der Angabe des Steuerpflichtigen erwiesen ist.

Abg. **Metzner** (Cent.) hält es für bedenklich, der Commission ganz freie Entschließung zuzugestehen, während sich durchaus nicht herausgestellt hat, was die Angabe des Steuerpflichtigen erschüttern kann.

Abg. **Peters** (n.-l.): Wenn einer der Anträge angenommen wird, dann bleibt es überhaupt beim Alten; denn die Commission kann keine Thatsachen beibringen, welche darthun, daß der Steuerpflichtige ein höheres Einkommen hat.

Abg. **Brüel** (Cent.): Die Steuerdeclaration, welche nach bestem Wissen und Gewissen angegeben wird, soll die objective Grundlage des ganzen Veranlagungsverfahrens bilden und nicht bloß den weiteren Ausgangspunkt des weiteren Verfahrens. Deshalb ist es nicht möglich, wenn an einem Punkte die Declaration sich als unrichtig ergiebt, die ganze Steuererklärung verschwinden und sie als unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Die Unrichtigkeit kann ja auf einem ganz entschuldbaren Irrthum beruhen.

Minister **Miquel**: Der Antrag Metzner giebt keine Klarheit darüber, wer die Entscheidung über den Beweis der Unrichtigkeit der Angaben fällen soll. Der Weg, den Abg. Brüel einschlägt, ist durchaus kein milderer; im Gegentheil trifft er den Declaranten viel schärfer als der Vorschag der Regierung. Wenn ein Fremder in eine Gegend zieht und dort einen großen Aufwand macht, aber ein geringes Einkommen declarirt, so hat doch die Commission das Recht, ihn höher einzuschätzen. Die Steuererklärung hat je nach Umständen einen verschiedenen Charakter. In einem Falle ist sie nur Material zur Veranlagung, im anderen Falle ist sie eine richtige Selbsteinschätzung. Für den ersteren Fall müssen also Garantien geschaffen werden, aber die Regierungsvorlage giebt genug Garantien, der Censit kann das Material beibringen, er kann Berufung einlegen.

Abg. v. **Bismarck** (cons.) erblickt in dem Antrage Brüel wie dem Antrage Metzner ein unbegründetes Mißtrauen gegen die Veranlagungs-Commission.

Abg. **Klose** (Centr.) tritt für den Antrag Metzner ein, dessen Berechtigung er nachzuweisen sucht durch Vorbringung einiger Specialfälle, deren nähere Einzelheiten bei der großen Unruhe des Hauses nicht zu verstehen sind.

Geh. Rath **Wallach**: Solche Specialfälle beweisen garnichts, denn man kann sich ohne Durchsicht der Akten darüber kein Urtheil bilden. Die Erfahrungen in den anderen Staaten bieten keine Veranlassung, das ganze Verfahren noch mit weiteren Garantien zu umgeben.

Abg. v. **Zedlitz** (freicons.) hält die Anträge sämmtlich für unannehmbar; der Antrag Metzner sowohl, wie der Antrag Brüel kämen darauf hinaus, der Commission eine Beweislast aufzuerlegen, die sie niemals tragen, welche aber die Veranlagung in ihrem Endergebniß gefährden könnte.

Abg. **Rickert**: Mein Unterantrag soll den Antrag Brömel im Eingange nur schärfer erläutern. Ein besonderes Beweisverfahren brauchen wir nicht. Wir verlangen aber — und das will auch der Antrag Brömel mit Recht — daß die Commission auf Grund der ermittelten Thatsachen entscheidet und nur dann über die Declaration hinweggeht, wenn sich die thatsächlichen Angaben darin als unrichtig herausgestellt

haben. Der Finanzminister sagt, der Steuerpflichtige sei hinreichend geschützt. Wodurch denn? Ich finde nirgend diesen Schutz. Man geht doch wirklich zu weit, wenn man wie der Finanzminister verlangt, die Commission müsse selbst einschätzen, wenn sie nicht positiv von der Richtigkeit der Angaben überzeugt worden sei, während wir sagen: nur dann, wenn sie sich von der Unrichtigkeit desselben überzeugt hat. Gerade das Beispiel des Finanzministers von dem wohlhabenden Mann aus Amerika spricht für uns (Sehr richtig!), es zeigt, wie gefährlich es wäre, der Commission solche Waffen in die Hand zu geben. (Sehr richtig!) Man führt die anderen Staaten immer nur dann als maßgebende Autoritäten an, wenn es paßt. Als wir die Commissionen so zusammensetzen wollten, wie in anderen Staaten, da wollte man von der Autorität nichts wissen. Nun führt man gar England an! (Lachen rechts.) Ja, geben Sie uns doch auch im Uebrigen das dortige constitutionelle Leben. (Lachen rechts.) Die Herren drüben scheinen sich heute im Lachen zu üben. (Sehr richtig! und Lachen rechts.) In England hat der Einzelne in der öffentlichen Meinung, in der Verantwortlichkeit der Beamten, im Parlament einen ganz anderen Schutz, wie bei uns, wenn ihm Unrecht geschieht. Was kann er denn hier dagegen thun? Geben Sie uns im Uebrigen englische constitutionelle Verhältnisse, dann wollen wir mit Ihnen auch hierüber reden.

Minister **Miquel**: Es ist eine Thatsache, daß in England $1/3$—$1/2$ der wirklichen Einkommen declarirt ist, und aus Hannover, wo ähnliche Vorschriften galten, wie sie jetzt beantragt werden, constatirte ein früherer Minister Leetzen, daß nur ein unverhältnißmäßig kleiner Theil des wirklichen Einkommens declarirt sei, weil man lediglich die Angaben der Steuerpflichtigen als maßgebend anerkannt habe.

Die Anträge werden abgelehnt und § 38 unverändert angenommen, ebenso § 39.

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Freitag** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Febr. Der **Bundesrath** hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Entwurf eines **Vertrages mit Italien** über die Befugniß der beiderseitigen **Consuln** zur Vornahme von Eheschließungen den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen, den Vertrag mit Dänemark über die Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes zur Kenntniß genommen und dem Bericht betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches zugestimmt.

L. **Berlin**, 19. Febr. Gestern Abend fand wieder auf Tivoli eine **antisemitische Volksversammlung** statt, in welcher außer Böckel auch die übrigen drei antisemitischen Abgeordneten über den Verein zur Abwehr des Antisemitismus sprachen. Böckel beklagte sich über die „Verfolgung", welche den Antisemiten zu Theil würde, und erklärte:

„Mag man alle Staatsanwälte gegen uns vorschicken, Soldaten gegen uns aufmarschiren und Kanonen auffahren lassen (!), wir werden uns von unserer Ueberzeugung nicht abbringen lassen. Von dem Tage an, wo ich das Gefängniß betrete, sind wir unüberwindlich. (Ganz wie Fürst Bismarck.) In Zukunft werde es nur zwei Parteien geben: eine antisemitisch-nationale Volkspartei und eine internationale judenfreundliche. Der Großherzog von Hessen habe gesagt, die höherstehenden Juden sollten die übrigen sittlich zu heben suchen. Dies geschehe aber nicht. Die höherstehenden Juden helfen den Wucherern und Ausbeutern aus der Patsche."

Zimmermann erklärte, daß sie auch den christlichen Wucher ebenso bekämpfen wollten, wie den jüdischen. Nicht der Haß gegen die Juden, sondern die Liebe zum deutschen Volksthum treibe sie an. Werner hielt die Angaben der Güterschlächterliste aufrecht. Pickenbach beklagte sich, daß den Antisemiten im Reichstage nicht das Wort ertheilt würde, obwohl sie sich rechtzeitig gemeldet hätten. Schließlich wurde ein Protest angenommen, worin gesagt ist, daß die Antisemiten nicht den Juden bekämpfen, nur weil er Jude ist, sondern daß sie „die Auswüchse des Judenthums" bekämpfen.

[In der Commission zur Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz] hat der Abg. Gröber (Centr.) den angekündigten Antrag eingebracht, entsprechend dem Antrag Badens im Bundesrath vom, 1. April 1891 ab Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols, welcher als Haustrunk aus selbstgewonnenen nichtmehligen Stoffen in einfachen Brennvorrichtungen mit unmittelbarer Feuerung hergestellt wird, steuerfrei zu lassen. Der Abg. Buhl will den Haustrunk auf 15 Liter erhöhen, aber nur den Regierungen die Befugniß ertheilen, die Verbrauchsabgabe für denselben für eigene Rechnung zu übernehmen, so daß also die Begünstigung der kleinen Obst- u. s. w. Brennereien nicht generell, sondern nach Gutdünken der Einzelregierungen gewährt wird. Ferner will Dr. Buhl im § 44 den Eingangszoll dahin regeln, daß Branntwein in Flaschen oder Krügen 180 Mark, Branntwein in anderen Umhüllungen 125 Mark bezahlt. Den technischen Schwierigkeiten bei Unterscheidung von echtem und unechtem Rum, Cognac, Arrac wäre damit abgeholfen. Die Zollsätze sind die bisherigen, an deren Stelle die Vorlage den Einheitszollsatz von 150 Mark setzen wollte.

* **[Der Park von Sanssouci]** soll nach Plänen des Garteninspectors Vetter aus Wilhelmshöhe umgestaltet und ferner allmählich bis hinter die Communs erweitert werden. Der Hofgarten-Director Juehlke wird in den Ruhestand treten.

* Aus **Erfurt** schreibt man der „Volksztg.": Nachdem die Lieferung kleinkalibriger Gewehre beendet ist, wird die Arbeiterzahl in der hiesigen königlichen Gewehrfabrik erheblich reducirt. Schon ist 1200 Arbeitern gekündigt, weiteren 1200 wird bei nächster Ablöhnung gekündigt und der Betrieb so eingeschränkt werden, daß nur 400 bis 500 Arbeiter in Beschäftigung bleiben.

* **[„Reichsanzeiger" und „Hamburger Nachrichten".]** Der „Polit. Corresp." wird aus Berlin bestätigt, daß Grund zur Annahme vorliege, der „Reichsanzeiger" werde, wenn es nothwendig erscheinen sollte, falschen Angaben der „Hamburger Nachrichten" auch in Zukunft mit Berichtigungen entgegentreten. In maßgebenden Kreisen hege man die Hoffnung, daß die Autorität der urkundlich verbürgten Angaben der deutschen und preußischen Regierung doch größere Wirkung üben werde, als die in den „Hamburger Nachrichten" enthaltenen Reminiscenzen.

* **[Dementi.]** Auch nach einer Berliner Meldung der „Pol. Corr." ist an den immer wieder von Neuem auftauchenden Gerüchten über **bevorstehende Personalveränderungen im preußischen Ministerium** oder anderweitige Combinationen in und mit den Reichsämtern kein wahres Wort.

Amerika.

Washington, 19. Februar. Das Comité des Repräsentantenhauses für die **Münzfrage** beschloß, die Vernehmung der Sachverständigen morgen abzuschließen. Das Comité wird Mittags über den Vorschlag der freien Silberprägung abstimmen. Man hält den Vorschlag für wenig aussichtsvoll. (W. T.)

Am 21. Februar: S.-A. 7.10, U. 5.18. **Danzig, 20. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 6.46.

Wetteraussichten für Sonnabend, 21. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, rauh, Niederschläge; lebhaft windig, Böen. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

Für Sonntag, 22. Februar:

Veränderlich, etwas kälter, Niederschläge; stark windig. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

Für Montag, 23. Februar:

Veränderlich, vielfach heiter; windig. Temperatur kaum verändert.

Für Dienstag, 24. Februar:

Wolkig, veränderlich, Niederschläge; windig. Temperatur unverändert.

---

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Reichsmarineamt ging nachstehendes Telegramm ein: Das Feuerschiff bei dem im Bau befindlichen Fort auf dem Mittelgrunde bei Kopenhagen ist wieder ausgelegt. Ein zweites Telegramm meldet: Ungefähr 38 Seemeilen mißweisend O.$^3/_4$S. vom Borkum Feuerschiff liegt das Wrack eines Dampfers, von dem zwei Masten ohne Raaen ca. 6 Meter aus dem Wasser ragen.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecher setzen ihre Arbeit zwischen Mewe und Marienwerder weiter fort und sind bis oberhalb Johannisdorf gekommen, doch ist dieselbe in den letzten Tagen durch den Umstand etwas gehemmt worden, daß in der näheren Umgegend Kohlen in der genügenden Menge nicht vorhanden waren und dieselben erst aus den Beständen der Strombauverwaltung zugeführt werden müssen.

Aus der Nogat-Niederung schreibt man uns heute:

Die Eiswachen in dem bedrohten Theile der Nogat-Niederung sind mit den genauesten Instructionen versehen und bei Eintritt des Thauwetters durch freiwillig sich meldende, namentlich jüngere Männer verstärkt worden. Die Wachstuben sind in wohnlichen Zustand versetzt. Lebensmittel werden in reichlichen Mengen vorräthig gehalten. Die zum Wachdienst auserlesenen Mannschaften haben bedeutend mehr zur Sicherung ihres Eigenthums im Fall einer Ueberschwemmung gethan, als die anderen Niederunger. Ihre Möbel sind vielfach auf den Bodenräumen untergebracht. Das Vieh ist auf einer starken Bohlenlage im oberen Geschoß der Ställe einquartiert. Die Wachmannschaften haben deshalb größere Vorkehrungen getroffen, weil sie im Augenblicke der Gefahr weniger Zeit zur Rettung ihrer eigenen Habseligkeiten haben. Uebrigens ist das gegenwärtige Wetter für die Stromsituation recht günstig und man braucht nicht aus jeder Vorsichtsmaßregel gleich Angst zu schöpfen. Bei der Unberechenbarkeit der Witterung und der Weichseleisgangsverhältnisse ist mehr als sonst wo Vorsicht in der That der erste Theil der Tapferkeit.

* **[Gewerbekammern.]** Von den Gewerbekammern — bekanntlich ein ebenso verunglücktes Experiment der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik wie der bereits halb vergessene „Volkswirthschaftsrath" — scheint die ostpreußische demnächst ihr Scheinleben beschließen zu sollen, denn wie heute die „Königsb. Hart. Zeitung" meldet, wird der neue ostpreußische Provinzialetat die Beihilfe für die ostpreußische Gewerbekammer mit 5000 Mk. nicht mehr enthalten. Vielmehr hat der Provinzial-Ausschuß (in welchem die Conservativen die Mehrheit haben) die Entziehung dieser Beihilfe und damit die Auflösung der Gewerbekammer beschlossen.

* **[Herr Regierungs-Präsident v. Holwede]** hat sich heute nach Elbing begeben, um von dort aus seine erste Orientirungsfahrt nach dem Einlagegebiet und der Nogatniederung zu unternehmen und von dem Zustande der Deiche, ihrer Vertheidigung und der Entwässerungsanlagen persönlich Kenntniß zu nehmen.

* **[Wechsel in den Richterstellen.]** Nachdem Herr Landgerichtsrath Thun von seinem Augenleiden genesen, hat derselbe an Stelle des Herrn Landgerichtsrath Thymian die Function als beisitzender Richter beim hiesigen Landgericht, Herr Landgerichtsrath Thymian diejenige als Untersuchungsrichter übernommen.

* **[Versetzungen.]** Der Rechnungsrevisor Stach bei dem Landgericht in Konitz ist an das Landgericht zu Danzig und der Amtsgerichtssecretär Mobrow in Baldenburg an das Amtsgericht zu Kulm versetzt worden.

* **[Uebertritt zur Landwehr.]** Bei der nächsten Frühjahrscontrolversammlung treten sämmtliche Reservisten von allen Waffen, welche im Jahre 1883 eingetreten sind, zur Landwehr ersten Aufgebots über. Die im Jahre 1878 eingestellten Leute treten bei der vorbezeichneten Controlversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots.

* **[Allgemeiner Gewerbe-Verein.]** Die gestern Abend abgehaltene General-Versammlung, welche der Jahresfeier des Vereins galt, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Malermeister Schütz mit der Mittheilung eröffnet, daß der Vorstand beschlossen habe, die Stiftungsfeier in diesem Jahre in einfachster Weise zu begehen. Nachdem der Vorsitzende noch auf die Thätigkeit und Ziele des Gewerbevereins hingewiesen hatte, erstattete der Schriftführer Hr. Hirschberg den Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 378 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betrugen 7350 Mk., die Ausgaben 6138 Mk., so daß ein Kassenbestand von 1212 Mark in das neue Vereinsjahr 1891 übernommen werden konnte. Die Ausgaben für das laufende Jahr sind auf 7864 Mk. veranschlagt worden. Für die Lehrlingsfortbildungsschulen, zu welchen der Magistrat und die Regierung eine Beihilfe von 3600 Mk. gezahlt haben, sind 8316 Mk. verausgabt, aus dem Bürgerunterstützungsfonds sind an 17 Personen 104 Mk. gezahlt worden. Das Vermögen der Hilfskasse betrug am Schlusse des Jahres 20 670 Mk., der Wechselbestand hatte die Höhe von 14 300 Mk. und als Dividende wurden $3^1/_2$ % gezahlt. Die Fortbildungsschulen des Gewerbe-Vereins und der Innungen wurden im Winter von 581 Schülern besucht. Die Grundstücke der in der Verwaltung des Vereins befindlichen Preuß'schen Stiftung haben im verflossenen Jahre größere Ausgaben für Reparaturen erfordert, so daß das Vermögen der Stiftung von 13 994 Mk. auf 12 130 Mk. zurückgegangen ist. Es haben sich nicht weniger als 94 Personen zur Aufnahme in die Wohnungen dieser Stiftung gemeldet, doch konnten von diesen Gesuchen nur 3 berücksichtigt werden. — Auf die Generalversammlung folgten die zur Feier des 62. Stiftungsfestes veranstalteten Arrangements, welche von Herrn Hauptlehrer Both geleitet wurden und die Theilnehmer noch lange zusammen hielten.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** Auch in der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts der nordöstlichen Holzberufsgenossenschaft wurden 12 Klagen verhandelt, von denn wir nur folgende erheblicheren mittheilen:

1. Der Arbeiter Karl Stange zog sich am 12. Oktober 1889 im Betriebe der Herren Albrecht u. Lewandowski in Tilsit eine Verletzung des linken Auges durch Hineinfliegen eines Stückchens Borke zu. Die Genossenschaft hatte den Verletzten in der städtischen Heilanstalt zu Tilsit, später in der kgl. chirurgischen Augenklinik zu Königsberg behandeln lassen. Nach Ablauf des Heilverfahrens bewilligte ihm die Genossenschaft, da das andere Auge auch in Mitleidenschaft gezogen und die Sehkraft vermindert war, eine Rente von 50 Proc. Mit dieser Festsetzung war zwar Stange zufrieden, doch bemängelte er den Jahresarbeitsverdienst, welcher bei der Festsetzung seiner Rente zu Grunde gelegt war, und verklagte die Genossenschaft auf die Berechnung der Rente nach einem höheren Einkommen. Das Schiedsgericht wies jedoch seine Klage ab.

2. Am 1. April 1890 erlitt der Arbeiter Jakob Spiwock aus Balden in der Schneidemühle des Hrn. A. Wegener in Forst Balden, als er einen bereits geschnittenen Block vom Gatter entfernen wollte, eine starke Quetschung der rechten Hand. Nach Ablauf der 13 Wochen, für welche die Krankenkasse zu sorgen hat, bewilligte ihm die Genossenschaft eine Rente von 60 Proc. Auf Grund eines 3 Monate später eingeholten Physikatsattestes minderte sie dieselbe jedoch auf 30 Proc. herab. Hiergegen legte Spiwock Berufung ein und verlangte Fortzahlung der Rente von 60 Proc. Auch in diesem Falle erkannte das Schiedsgericht auf Abweisung des Klägers.

* **[Wegen Duldung von Hazardspiel]** in seinem Lokale war ein hiesiger Destillations-Besitzer, welcher gleichzeitig neben dem Ausschank eine lebhaft besuchte Restaurationsstube hat, von seinem früheren Lehrling, den er entlassen hatte, denuncirt worden und stand deshalb unter Anklage vor dem Schöffengericht. Die als Zeugen vernommenen Gäste bekundeten, daß es bei dem Spiel sich nur um Beträge gehandelt habe, welche bei den Vermögens- und gesellschaftlichen Verhältnissen der Theilnehmer als besonders hohe nicht zu bezeichnen wären, und daß sie das Spiel deshalb keineswegs als Hazardspiel angesehen oder betrieben hätten. Der Gerichtshof konnte sich dieser Auffassung aber nicht anschließen. Nach seiner Auffassung habe sich das Spiel nicht mehr in dem Rahmen der Geselligkeit bewegt, dasselbe müsse bei den in Frage kommenden Beträgen als Hazardspiel bezeichnet werden. Er verurtheilte demnach den Inhaber des Lokals unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 30 Mk. Da der Inhaber des Lokals das Rechtsmittel der Revision nicht eingelegt haben soll, ist das Erkenntniß rechtskräftig geworden.

* **[Berichtigung.]** Bei den Fremden-Meldungen in der heutigen Morgen-Ausgabe ist durch einen bei der Correctur übersehenen Irrthum das Hotel, auf welches sich diese Meldung bezog, unrichtig angegeben. Die genannten Reisenden sind nicht im „Englischen Hause", sondern im **Hotel du Nord** angenommen.

Marienwerder, 19. Februar. Ueber die bevorstehende **Nachwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm** gehen Nachrichten durch die Blätter, welche den Thatsachen weit vorauseilen. Erst jetzt hat innerhalb der vereinigten liberalen Parteien die erste Besprechung stattgefunden. Es wurde, wie wir voraussetzten, in ihr der Beschluß gefaßt, den Conservativen den Staatsminister a. D. Hobrecht als gemeinsamen Candidaten vorzuschlagen. Eine Aeußerung der Conservativen oder gar eine Zustimmung zu der Candidatur liegt noch nicht vor. Es läßt sich vielmehr annehmen, daß von jener Seite die Bemühungen noch keineswegs aufgegeben sind, Herrn Müller zur Wiederannahme der Candidatur zu bewegen. Was geschehen wird, falls diese Schritte von Erfolg sein sollten, läßt sich noch nicht absehen.

Y **Thorn**, 19. Febr. Am heutigen Namenstage des Nikolaus Koppernikus war das Denkmal dieses großen Thorner Sohnes geschmückt und Abends festlich beleuchtet. Der nach demselben benannte **Verein für Wissenschaft und Kunst** hielt in der Aula des Gymnasiums eine Festsitzung ab, in welcher zuerst Hr. Professor Boethke den Jahresbericht erstattete. Nach demselben zählt der Verein jetzt 68 ordentliche, 32 Ehren- und eine größere Zahl correspondirender Mitglieder. Nach außen hin hat derselbe im letzten Jahre stetige Fühlung mit hervorragenden wissenschaftlichen Vereinen gehalten und nach innen ein reiches Arbeitsfeld gefunden. Herr Major Weiße in Hörten arbeitet im Auftrage des Vereins an einer Lebensgeschichte des Koppernikus. Die von dem Verein geschaffenen Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge haben im vorigen Sommer bereits Probefrüchte geliefert und versprechen einen guten Erfolg. Dem Verein für Knabenhandarbeit wurden 30 Mark zugewandt und zur Ausschmückung des Artushofes 400 Mk. bewilligt. Nach Fertigstellung des letzteren und Gewinnung einiger Räume im Rathhause dürfte die lange geplante Einrichtung eines allgemeinen Lesevereins und die Schaffung eines eigenen Vereinslokals möglich sein. Um das Koppernikus-Stipendium gingen vier Bewerbungen ein. Es erhielten je 100 Mk. die Studenten Dr. Oesterreich für seine Arbeit: „Die Handelswege Thorns im Mittelalter" und Szymanski für die Arbeit „Regesten zur Geschichte der Stadt Thorn im Mittelalter". Das Curatorium der Jungfrauen-Stiftung konnte an fünf junge Damen je 70 Mk. und an eine 50 Mk. Stipendien gewähren.

— In der gestrigen Generalversammlung der **Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co.** wurde die Vertheilung einer Dividende von 7 % genehmigt. Das Actien-Kapital der Bank beträgt 300 000 Mk., der Reservefonds 58 700 Mk. Der Bestand an Depositen belief sich am Jahresschlusse auf 540 000, der Wechselbestand auf 691 000, das Lombard-Conto auf 139 000 Mark. Insgesammt wurden im letzten Jahre 3284 Wechsel discontirt und ein Umsatz von 23 Millionen Mark erzielt.

Pillkallen, 18. Febr. Ein **gräßlicher Mord** ist gestern in der Ortschaft Schillehnen verübt worden: eine Frau nahm den Kopf ihres unehelichen Kindes zwischen die Beine und bearbeitete es mit einem Messer derartig, bis das Kind abgeschlachtet war. Ob die unnatürliche Mutter diese schreckliche That in einem Anfall von Wahnsinn vollführt, dürfte durch die gerichtliche Untersuchung festgestellt werden. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Köln, 20. Februar. (Privattelegramm.) Nach der „Kölnischen Zeitung" ist eine deutsche Gesellschaft in der Bildung begriffen, deren Zweck die Wahrnehmung der deutschen Interessen im **ostafrikanischen Seegebiete** sein soll und deren Leitung erfahrene Afrikakenner übernehmen sollen.

Schwerin, 20. Febr. (Privattelegramm.) Das hiesige Landgericht verurtheilte den Redacteur des particularistischen Blattes „Der Mecklenburger", Prillwitz, wegen Beleidigung des Kaisers zu neun Monaten Festungshaft.

Luxemburg, 20. Febr. (Privattelegramm.) Der **Papst** richtete an den Großherzog ein Schreiben, in welchem er um die Erlaubniß zur Niederlassung geistlicher Orden im Großherzogthum nachsuchte.

Petersburg, 20. Februar. (Privattelegramm.) Die Zeitung „Denj" bestätigt, der Curator des hiesigen Lehrbezirks, Kapustin, habe die Frage angeregt, ob in Petersburg noch deutsche Schulen und Pensionsanstalten zu dulden seien. Die russische Schulorganisation solle zunächst in die evangelischen Petrischulen und Annenschulen eingeführt werden. Die übrigen, kleineren Schulen sollen ausnahmslos nach dem Muster der russischen Schulen umgewandelt werden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	153—198 M Br.	134-192 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	152—197 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	147—193 M Br.	
bunt	126—132 ℔	147—191 M Br.	
roth	126—134 ℔	138—192 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	135—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 191 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit $147^1/_2$ M bez., per Mai-Juni transit $148^1/_2$ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli trans. 150 M Br., $149^1/_2$ M Gd., per Juli-August transit $149^1/_2$ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 153 M, transit 114 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 M Br. 162 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., 117 M Gd., per Mai-Juni inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., per September-Oktober inländ. 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd., trans. 111 M Br., $110^1/_2$ M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 108 M, do. Futter- 106 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110 M, russische 100 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 178 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordinär 150 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 86—100 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,45—4,55 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67 M Gd., kurze Lieferung 67 M Gd., per Februar-Mai 67 M Gd., nicht contingentirt loco 47 M Gd., kurze Lieferung 47 M Gd., per Februar-Mai 47 M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13—13,05 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser $10{,}32^1/_2$—10,45 M Gd. je nach Qualität, per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 117 ℔ 176 M, 126 und 126/7 ℔ 190 M, hochbunt 128 ℔ $192^1/_2$ M, weiß 124/5 ℔ 189 M, 128/9 ℔ 192 M, Sommer- 126 ℔ 189 M, für polnischen zum Transit gutbunt leicht bezogen 123 ℔ 141 M, hellbunt besetzt 116 ℔ 136 M, 120 ℔ 140 M, hellbunt 121/2 ℔ 141 M, 124/5 ℔ 146 M, weiß 113/4 ℔ 140 M, hochbunt glasig 128 ℔ 154 M, roth 120 ℔ 134 M, streng roth 128 ℔ 147 M, für russischen zum Transit roth besetzt 120 ℔ 139 M per Tonne. Termine: April-Mai transit $147^1/_2$ M bez., Mai-Juni transit $148^1/_2$ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit 150 M Br., $149^1/_2$ M Gd., Juli-August transit $149^1/_2$ M Br., 149 M Gd., September-Oktober transit 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 191 M, transit 147 M.

Roggen. Inländischer nur in nasser Qualität angeboten, transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 115 ℔ und 117/8 ℔ 153 M, polnischer zum Transit 120 ℔ 114 M, russischer zum Transit 128 ℔ 114 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 163 M Br., 162 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., 117 M Gd., Mai-Juni inländ. 162 M Br., 161 M Gd., transit $117^1/_2$ M Br., $116^1/_2$ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 144 M Br., $143^1/_2$ M Gd., transit 111 M Br., $110^1/_2$ M Gd. Regulirungspreis inländischer 160 M, unterpolnischer 115 M, transit 113 M

Gerste ist gehandelt inländische große 109/10 ℔ 137 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel 108 M, Futter- 106 M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 110 M, polnische zum Transit 100 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** polnischer und russischer zum Transit Sommer- 178 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** polnische besetzt 150 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 43, 44, 48, 50 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,45 M, extra grobe 4,55 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco $67^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $67^1/_2$ M Gd., per Febr.-Mai $67^1/_2$ M Gd., nicht contingentirter loco $47^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $47^1/_2$ M Gd., per Februar-Mai $47^1/_2$ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar.

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,30	93,30
April-Mai	197,50	197,50	2. Orient.-A.	76,60	76,60
Mai-Juni	198,00	198,00	4% russ. A. 80	99,10	99,20
Roggen			Lombarden	58,90	59,10
Februar	—	176,20	Franzosen..	108,70	108,10
April-Mai	174,00	173,50	Cred.-Actien	175,00	175,40
Petroleum			Disc.-Com..	215,50	216,14
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,40	163,50
loco	23,90	23,90	Laurahütte.	136,00	136,00
Rüböl			Oestr. Noten	177,40	177,35
April-Mai	59,70	59,70	Russ. Noten	237,85	237,90
Sept.-Okt.	60,80	60,60	Warsch. kurz	237,40	237,65
Spiritus			London kurz	—	20,355
Februar	48,40	48,80	London lang	—	20,24
April-Mai	48,70	49,10	Russische 5 %		
4% Reichs-A.	106,30	106,30	SW.-B. g. A.	86,80	87,00
$3^1/_2$% do.	98,70	98,50	Danz. Priv.-		
3% do.	86,50	86,30	Bank....	—	—
4% Consols	105,90	105,70	D. Oelmühle	136,50	136,50
$3^1/_2$% do.	98,60	98,50	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,60	86,30	Mlaw. S.-B.	110,80	110,50
$3^1/_2$% w pr.			do. S.-A.	64,10	64,10
Pfandbr. .	96,90	96,90	Ostpr. Südb.		
do. neue ..	96,90	96,90	Stamm.-A.	89,10	89,00
3% ital. g. Pr.	58,00	57,80	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,20	87,30	Trk. 5% A.-A	91,00	90,80
5% Anat. Ob.	89,50	89,40			

5% italienische Rente 95,10.

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 19. Februar. Wechsel auf London $4{,}85^1/_8$. — **Rother Weizen** loco $1{,}11^5/_8$, per Februar $1{,}09^3/_8$, per März $1{,}09^5/_8$, per Mai $1{,}05^5/_8$. — **Mehl** loco 3,90. — **Mais** per Novbr. $0{,}62^1/_4$. — Fracht 2. — Zucker $5^1/_8$.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore. . .	770	NO	3	wolkenlos	3	
Aberdeen	771	W	1	heiter	—1	
Christiansund ...	767	WSW	8	wolkenlos	7	
Kopenhagen....	773	N	1	Nebel	0	
Stockholm.....	769	WSW	2	wolkenlos	—2	
Haparanda	751	W	6	heiter	5	
Petersburg	763	W	1	bedeckt	—2	
Moskau	766	WSW	1	Nebel	—2	
Cork, Queenstown	769	OSO	4	Dunst	6	
Cherbourg.....	770	O	1	Dunst	4	
Helder	774	O	1	Nebel	—2	
Sylt	773	NNW	1	Nebel	0	
Hamburg	774	W	1	Nebel	0	
Swinemünde ...	773	NW	2	Dunst	0	
Neufahrwasser ..	772	W	1	bedeckt	1	1)
Memel	772	WNW	2	bedeckt	1	
Paris........	772	OSO	1	wolkenlos	—2	
Münster	774	N	1	Nebel	—3	
Karlsruhe	774	NO	1	wolkenlos	—3	
Wiesbaden	774	still	—	wolkenlos	—2	2)
München......	774	W	3	Dunst	—10	
Chemnitz......	776	still	—	Nebel	—4	3)
Berlin	774	WNW	3	Regen	1	
Wien	776	still	—	Nebel	—5	
Breslau	774	W	1	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	771	O	2	wolkenlos	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest........	774	ONO	1	wolkenlos	1	

1) Nachts wenig Schnee. 2) Reif. 3) Rauhfrost, Glatteis.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt über Lappland, Wind und Wetter im Ostseegebiete beherrschend, während der Kern des Hochdruckgebietes, welches über Mittel- und Süd-Europa lagert, nach Oesterreich-Ungarn sich verlegt hat. Das Wetter in Centraleuropa ist ruhig, theils heiter, theils neblig, ohne meßbare Niederschläge. Im deutschen Binnenlande herrscht meist Frostwetter, in Ungarn strenge Kälte. In Nordeuropa ist das Wetter andauernd warm. München meldet $9^1/_2$, Pest 17 Grad Kälte. Bei der Beständigkeit des hohen Luftdruckes über Mitteleuropa dürfte eine erhebliche Aenderung in den Witterungsverhältnissen demnächst noch nicht zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	772,3	+ 1,5	W. mäßig, bedeckt.
20	8	771,0	+ 1,2	W. leicht, bedeckt.
20	12	771,3	+ 2,2	W. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel der Kaufmann

Jacob Wundermacher

nach vollendetem 59. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 20. Febr. 1891.

Heute Abend 9½ Uhr entschlief unser einziger Sohn Ernst im Alter von 5 Monaten.

E. Wirtson und Frau.

Danzig, den 19. Februar 1891.

Dampfer-Gelegenheit
nach
Greenock u. Glasgow

per Februar. (3309

Güteranmeldungen erbittet

Wilh. Ganswindt.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie à 4 M,
ur Stettiner Pferde-Lotterie à 1 M,
ur Königsb. Pferde-Lotterie à 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Preußische

Loose 1. Klasse, pro ¼ mit M 23, kauft Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1, (3414
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Tattersall.

Im Monat März findet ein

Extra-Reitunterricht

von
12 Stunden pro Monat
und
3 Stunden pro Woche statt
und zwar (3373
Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Anmeldungen baldigst erbeten.

Messina-Apfelsinen,

süße Frucht,
empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geistgasse 29. (3404

Extra ff. Tafelbutter,

neue Sendung, empfiehlt

Gustav Schwarz,

Heil. Geistgasse 29.

Carlsbader Mischung,

kräftig, feinschmeckend,
Zollpfund 1,60 Mk.,
empfiehlt stets frisch,

Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10,
Ecke Kohlengasse.

8, Brodbänkeng. 8.

Täglich hochfeine, frische Centrifugen-Tafelbutter per ½ Kilo 1,40 und 1,30 M. Jeden Freitag selbstgefertigte Land-Leber-Trüffelwurst pro ℔ 1,00 M. Blutwurst 80 ₰. Cervelat-Wurst, der Gothaer mindestens gleichstehend, pro ℔ 1,40 M, Sardellen-Leberwurst

empfiehlt (1572

G. Meves.

Frische Hechte, Kl. Mühlengasse 7—9; frische Maränen am Theater. (3408

Soeben eingetroffen eine neue Wagonladung sog. □ Limburgerkäse in 4 verschied. Sorten und offerire dieselben centnerweise für Wiederverkäufer zu sehr bill. Engros-Preisen. Proben in Postkollis gegen Nachnahme.
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Heute giebt es wieder, frisch aus dem Rauch, **große Riesenmaränen**, Stck. 20 ₰, 2 für 30 ₰.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Beleuchtungs-Gegenstände

bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Seidel und Humpen

bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Kasten und Cassetten

bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Albums

bei **Jacob H. Loewinsohn**,
3405) Wollwebergasse 9.

Meine neu erbaute **Villa**, Pommersche Straße Nr. 20, an d. Thalmühle, bestehend aus 9 Zimmern, wovon 6 heizbar und für den Winter eingerichtet sind, Küchen, Keller, Waschküche, Holzgelasse, ein schöner Garten mit Lauben 2c. ist gleich oder vom 1. April im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Die Villa ist trocken, hoch und romantisch gelegen. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Eine Villa a. d. Chaussee, nahe a. Walde, 15 Minut. vom gr. Stern, 5 Minut. v. Zoppot, i. zu vermiethen. **Ludowika Hantel** in Schmierau. (3413

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Bodenrummel,

alte Möbel und ganze Nachlasse kauft
J. Lis, Altstädt. Graben 101.

Wiederverkäufer gesucht

für Materialien zur

Filigran-Arbeit

in ächt, halbächt, Gold, Silber und bunt. (3370
Pausch & Koch, Nürnberg.

A. W. Kafemann, Danzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Methodisch geordnete Rechenaufgaben

für
Stadtschulen, höhere Töchterschulen und untere Klassen höherer Lehranstalten
von
W. Manthey, Rector der Stadtschule in Schöneck.

Schüler-Heft 1 15 ₰ — Heft 2 20 ₰ — Heft 3—7 à 25 ₰.
Lehrer-Heft I und II à 50 ₰ — III—V à 75 ₰.
Heft VI und VII in Vorbereitung.

☞ Ausführliche Prospecte stehen zur Verfügung. ☜

Den Herren Schul-Inspectoren, Rectoren und Lehrern liefere ich auf Wunsch gern ein Probe-Exemplar zur Ansicht.

Königliche thierärztliche Hochschule
in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 6. April 1891. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
3381) **Die Direction.**

North British and Mercantile,

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft
zu London und Edinburgh mit Domizil in Berlin.
Gegründet 1809.

Actien-Capital	M 55,000,000
Darauf baar eingezahlt	„ 13,750,000
Capital-Reserve der Feuerbranche	„ 25,000,000
Prämien-Reserve „	„ 8,466,873

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Kaufmann Herrn

Rudolph Mühle jr. hierselbst

eine **Hauptagentur** unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, im Februar 1891. (3389

Die General-Agentur
Paul Rissmann.

Im Anschluß an obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von

Feuerversicherungen aller Art

für obige renommirte Compagnie unter Zusicherung billigster Prämien und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Rudolph Mühle jr.,
Hauptagent der North British u. Mercantile,
Comtoir: Hundegasse 54.

Die in **Cöthen i. A.** bestehenden Schulen:
1. **Handels- u. Gewerbe-Akademie,**
2. **Post- und Eisenbahn-Schule,**
3. **Technikum** } Fachschule f. künst. Maschinenf., Construkt., Mühlentechn., Werkm., Mechan., Schlosser, Schmiede u. s. w.

beginnen den Unterricht am 1. Mai. Prosp. vers. **die Direktion.**

Münchener Bürgerbräu

aus dem

Bürgerlichen Brauhaus, München,

mehrfach mit goldenen Medaillen prämiirt, offerirt in Gebinden von ca. 10—100 Liter Inhalt.

H. Manteuffel, Danzig.

Vertreter für West- und Ostpreussen. (3406

Fracks (neu), sowie ganze Anzüge werden stets verliehen
J. C. Silberstein, Breitgasse 1. (3403

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als **Münchener** und **März-Bier** zum Preise von **10 ₰** für die Flasche empfiehlt die **alleinige Niederlage** von (2265

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Tilsiter Fettkäse.

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per ℔ 70 ₰

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zum billigsten Preisen ab. (3232

Münchener Augustinerbräu

ist von allen baierischen Bieren das feinste und weichste, von höchstem Malzgehalt und von ausgezeichnetem Geschmack; es ist von hervorragenden Aerzten und medizinischen Autoritäten als Genußmittel empfohlen.

Ich empfehle dasselbe in Gebinden zu billigsten Preisen, sowie 18 Flaschen für 3 M. (3365

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Die für Montag, den 23. Februar cr. angezeigte

Eisen-Auction in Hamburg
findet nicht statt. (3415

H. W. N. Stahmer.

Eine alte renommirte bereits gut eingeführte

Versicherungs-Gesellschaft,

welche Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung, Sterbe-Kasse, sowie Brautaussteuer- und Militairdienst-Versicherung betreibt, sucht für

Marienburg und Umgegend

eine achtbare und solvente Persönlichkeit als

Haupt-Incasso-Agenten!

Bewerber, welche wirklich den Wunsch haben, energisch für die Vergrösserung des bestehenden Geschäfts beizutragen, belieben Adressen und Referenzen an die Sub-Direction des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins Stuttgart in Danzig, Jopengasse 23 einzureichen. (3361

---

2 junge starke

Arbeitspferde,

Stute und Wallach (Füchse) sind preiswerth zu verkaufen. Näh. zu erfahren Hopfengasse Nr. 91, parterre. (3280

Ein fast neuer Damenmaskenanzug ist z. verl. od. z. verk. Adr. unt. 3360 in d. Exped. erb.

Ein ganzes Preuß. Lotterieloos, hiesiger Collecte, ist abzugeben. Adr. mit Preisoff. u. Nr. 3278 in d. Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine fast neue Locomobile

10—12 Pferdekräfte, ist zu verk. Adressen unter Nr. 3279 in der Expedition dieser Zeit abzugeben.

Montag, den 23. d. Mts., beginnt bei mir der

Ausverkauf

der bei der Inventur

zurückgesetzten Tapeten.

W. Manneck,
Gr. Gerbergasse 3. (3402

Eine Partie
Knaben-Anzüge und Ueberzieher

für das Alter von 14, 15, 16 und 17 Jahren, will ich wegen vollständiger Räumung der beiden Artikel in diesen Größen

für die Hälfte des Werthes ausverkaufen

und ist dies ein nie dagewesener Gelegenheitskauf.

Math. Tauch, Langgasse 28.

Diätetische Präparate.

Condurango-Wein nach Dr. Wilhelmy, dargestellt aus echter Rinde und garantirt reinen Weinen,
China-Weine mit und ohne Eisen.
Vorzüglich im Geschmack und in der Wirkung.
Als ausgezeichnetes Mittel von Aerzten bei Nervenschwäche und besonders für Reconvalescenten empfohlen.
Die Weine sind vermöge ihrer Güte und ihres billigen Preises dazu bestimmt, die so theuren und in ihrer Zusammensetzung oft sehr zweifelhaften französischen und niederländ. Präparate zu ersetzen.
Mechlings China Eisenbitter
Eisen-Cognac,
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit), garantirt reinen
Ungar-Wein von der Versuchsstation gepr.,
Coca-Wein,
Kola-Wein und Liqueur,
Sagrada-Wein,
Malz-Präparate,
Henry Nestles Kindermehl,
Kufekes Kindermehl,
Rademanns Kindermehl,
Dr. Biederts Kinder-Nahrung,

Leguminosen-Präparate,
Leube-Rosenthal'sche
Fleischsolution,
Fleisch-Extract,
präparirtes Hafer- und Gerstenmehl,
Eichel-Cacao,
Denaeyers
Fleisch-Pepton,
Milch-Pepton nach Dr. Th. Meyl,
Mondamin,
Arrow-Root,
Pepton und Peptonpräparate,
Liebe-Liebigs Kinder-Nahrung,
Fleischpepton von Kemmerich und Koch,
Meat Juice (englischer Fleischsaft),
Fleischpulver aus reinstem Muskelfleisch,
Eisen-Albuminat-Essenz,
Eisen-Peptonat-Essenz,
Eisenmangan-Peptonat-Essenz,
Racahout des Arabes,
Chocoladen: Vanille- und Gewürz-Sanitäts-Chocoladen und Cacao-Präparate sowie alle als „reell" anerkannten diätetischen Nahrungsmittel empfiehlt in nur prima Waare

Hermann Lietzaus

Apotheke zur Altstadt. Drogerie und Parfumerie. Holzmarkt 1.

Montag, den 23. Februar cr.:

Großer Ausverkauf

mit

fertigen Modellkleidern,

seidenen und wollenen Blousen,
Tricottaillen,
Morgenröcken, Unterröcken,
Damen-Plaids, Sommer-Umhängen,
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Domnick & Schäfer,
63, Langgasse 63.

Auction zu Letzkau.

Dienstag, d. 24. Febr. 1891, Vorm. 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Leopold Cohn** aus dem früher Ziehm'schen Grundstück an den Meistbietenden verkaufen:
22 gute Pferde, darunter 3 tragende Stuten und 3 3jährige Jährlinge, 8 hochtragende Kühe, 1 Stärke, 1 Bullen, 3 Hocklinge, 7 Schweine, 3 alte Spazier- und 6 Arbeitswagen mit Zubehör, 3 Spazier- und 3 Arbeitsschlitten, 1 Roßwerk, 1 Säemaschine, eine Ringelwalze, 2 Rapscylinder, 1 Pferderechen, 4 Pflüge, 5 Paar Eggen, 2 Karrhaken, 1 Fuchtel, div. Arbeitsgeschirre, Säcke, 3 Satz Gesindebetten, div. Schirrholz, 1 Quantum Heu, Kartoffeln, Futterrüben, gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch, sowie div. Haus-, Küchen-, Milch- und Stallgeräthe 2c.

Ferner 1 Speicher u. 2 Ställe zum Abbruch.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (2794

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

In der am 24. Februar zu Letzkau stattfindenden Auction kommt im Auftrage des Rentiers Herrn Ziehm zum Mitverkauf:
1 hocheleganter Polysander-Stutzflügel, 1 gut erhaltene Nähmaschine, diverse herrschaftliche Möbel, als: Sofas, Stühle, Uhren, Kleider- und Wäscheschränke, Spiegel, Waschtische, 1 Cylinderbureau, 1 Komode, polirte und gestrichene Tische, 1 Speisetafel mit 4 Einlagen, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, 1 Himmelbettgestell mit Gardinen, div. Satz herrschaftliche und Gesindebetten, div. Hölzerzeug, 1 Mangel, 1 großer Backtrog, 1 Mehlkasten, Mulden, 1 Zinkbadewanne, 1 Pelzdecke, 1 Kutscherlivree, sowie Haus- und Küchengeräthe 2c.

3102) **F. Klau, Auctionator, Danzig,**
Röpergasse 18.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann aus anständiger Familie sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Vermögen 3—4000 Thaler erwünscht. Reflectirende Damen werden gebeten den Briefen ihre Photographie beizuschließen. Strengste Discretion. Vermittler werden verbeten. Gefl. Briefe u. 3394 besorgt die Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Tüchtige Schornsteinfeger

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in Marienwerder.

Zur Vertretung des erkrankten ersten Beamten suche ich von sofort einen erfahrenen zuverlässigen

Inspector.

Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 3363 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Für hiesigen Platz wird ein

tücht. Bierverleger

gesucht, welcher den Alleinvertrieb meines preisgekrönten Porters übernehmen will. (3380

Th. Krepper,
Burg bei Magdeburg.

Für den Vertrieb unserer bekannten und beliebten

Metallfußbodenfarbe

suchen wir für **Danzig** und Umgegend einen (3376

tüchtigen Vertreter.

Edmund Müller & Mann,
Farben-, Lack- und Oel-Fabrik,
Charlottenburg.

Vertreter

welche bei den feineren Detail-Geschäften Westpreußens eingeführt sind, sucht eine leistungsfähige **Strumpffabrik.**
Off. unter W. 557 an **Rudolf Mosse, München.**

Zum 1. April gesucht

eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern. Inneres der Stadt ausgeschlossen. Freie Lage und Hochparterre bevorzugt. Angebote möglichst mit Grundriß unter Nr. 3312 an die Exp. d. Ztg.

Ein Buchhalter und Reisender

welcher bereits eine ähnliche Stellung bekleidet hat, seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wolle sich baldigst melden.

Zeugnißabschriften und ausführlichen Lebenslauf, mit Angabe der Gehaltsansprüche bitte der Meldung beizufügen. Eintritt kann sogleich oder später erfolgen. Die Stellung ist dauernd.

Kunstmühle Pr. Stargard.
F. Wiechert jun.

Materialist

gesucht für Schank. Bewerber gesetzten Alters wollen sich schriftl. melden unter Angabe der bish. Beschäftigung in der Exped. d. Ztg. unter 3303.

Kellnerin., Büffetmädch., Schänkerinnen für anst. Restaurants in Ost- und Westpreußen placirt **Em. Baecker**, Drehergasse 24.

Eine Erzieherin,

(musikalisch), sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.
Adr. u. Nr. 3388 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Ein junges, gebildetes Mädchen, in Handarbeiten bewandert, mit Buchführung und sonstiger Correspondenz vertraut, welches 3 Jahre eine Postagentur mit Fernsprechbetrieb selbstständig geführt und der Hausfrau bei Beaufsichtigung der Dienstboten behülflich war, wünscht vom 1. April eventl. später ein ähnliches Engagement.
Gefl. Offerten unter 3359 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein verheiratheter

Destillateur

u. Reisender, Mitte d. Dreißiger, welcher 12 Jahre in seiner jetzigen Stelle, sucht, u. d. Reisen aufgeb. z. können, anderweitig Stellung als

Destillateur, Materialienverwalter, Lagerist etc.

Beste Zeugnisse z. Disposition. Ev. w. ders. auch ein Geschäft d. Branche pacht. Gefl. Off. u. 3259 i. d. Exped. dieser Zeitung erb.

Ein junges Mädchen

sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Bonne, oder als Verkäuferin in einem Bäckergeschäft. Off. unter **L. F. Bromberg** postlagernd, auch nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein geb. j. Mädchen, ev., a. höchst achtb. Fam., (Besitzerstochter), s. z. 1. April Stell. als Stütze der Hausfr. Familienanschl. erwünscht. Offerten unter Nr. 3393 i. der Expedition dieser Zeitung erb.

In meiner Pension

sind zu Ostern noch 3 Stellen zu besetzen. Poggenpfuhl 42.
Charlotte Collas.

Pension mit eigenem Zimmer, in Langfuhr oder Jäschkenthal von einer Dame gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. 3371 in der Expedition dieser Zeit. erb.

Ein möbl. Zimm. u. Cabinet m. separ. Eing., ist an e. anst. Herrn od. Offizier von gleich od. 1. April zu verm. Schw. Meer, kleine Berggasse 7b 1 Treppe.

Pfefferstadt 24[II] gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Das Haus Halbengasse 4, ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir Halbengasse 2.
G. F. A. Steiff.

Langfuhr,
Bahnhofstraße Nr. 17
sind 2 Zimmer u. Veranda ohne Küche, od. 3 Zimm. u. Veranda mit Küche vom 1. April ab zu verm. Näheres daselbst. (3197

Möbl. Zimm. n. Cabin. z. verm. Neugarten 22d[II] r. (3227

Langenmarkt 10[II]

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Allgemeiner

Bildungs-Verein.

Montag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

von Herrn Rector Böse über: **Unterscheidung von Vernunft, Verstand, Klugheit, List, Falschheit, Genie, Talent.** Beantwortung mehrerer zurückgelegter Fragen.
Von 7½ Uhr Kasse und Aufnahme. Damen und Gäste haben Zutritt.

Sonntag, den 22. Februar, Mittags von 11—1 Uhr: Auszahlung ausgelooster Actien.
3379) **Der Vorstand.**

Königsberger Rinderfleck,

heute Abend, Heil. Geistgasse 5.
3372) **C. Stachowski.**

E. A. Kauer,
Weinhandlung u. Weinstube.
Hundegasse 19.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonntag, den 22. Februar 1891,

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Zoppot,
Pommerscher Hof.

Montag, den 23. Februar cr., Abends 7½ Uhr:

Concert

des Zoppoter Gesang-Vereins,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin **Fräulein A. Brandstäter** und des herzoglich sächsischen Kammersängers **Herrn Edmund Glomme.**
Billets à 1,50 und 1 M sind bei Frl. **Focke**, Herrn **Ische** und an der Kasse zu haben. (3362

Wilhelm-Theater.

Heute und folgende Tage:

Große Gala-Vorstellung

von Specialitäten allerersten Ranges.

NB. Der Billet-Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller**, Brodbänkengasse 48.
Anfang der Vorstellung Wochentags 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung Sonntags 7 Uhr.

Stadt-Theater

Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. Gänseliesel.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: bei ermäßigten Preisen. **Die Grille.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr: 2. Gastspiel des herzogl. sächsischen Kammersängers **Edmund Glomme. Carmen.**
Montag, Außer Abonnement. Benefiz für Ernst Arndt. **Der Jongleur.**
Dienstag: **Die Stumme von Portici.**
Mittwoch: Benefiz für Filomene Staudinger. **Furcht vor der Freude.** Hierauf: **Frauen-Leben und -Liebe.** Zum Schluß: **Gegenüber.** Lustspiel.

Gambrinus,

Langfuhr, Ende d. großen Allee.
Einer Privatgesellschaft halber sind meine Lokalitäten **morgen Sonnabend von 7 Uhr Abends geschlossen.** (3409
Robert Spindler.

Das zur Phillipowski'schen Concursmasse (N. T. Angerer) Langenmarkt 35 gehörige Concurslager, bestehend aus Leinen, Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Boie, Flanelle und Tricotagen muß schleunigst zu Taxpreisen ausverkauft werden.
Verkauf 9 b. 12 Uhr Vorm., 2 bis 5 Nachmittag. (3247

In der Danksagung des Herrn Lehrer Pleger, in vorgestriger Abend-Ausgabe, soll es in der 13. Zeile von oben nicht „Trauerreden" sondern „Trauernden" heißen, was wir hiermit berichtigen.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18763 der Danziger Zeitung.

Freitag, 20. Februar 1891.

Reichstag.

70. Sitzung vom 19. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird mit § 105i fortgesetzt, nach welchem die Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf Gast- und Schankwirthschaften, Musik- und Theateraufführungen u. dgl., sowie auf das Verkehrsgewerbe keine Anwendung finden; in diesen Gewerben aber können die Arbeiter zur Sonntagsarbeit nicht verpflichtet werden, außer bei Arbeiten, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten.

Ein Compromißantrag der Abgg. **Gutfleisch, Hartmann, Letocha, Möller, v. Stumm** will, daß § 105g (Befugniß des Bundesrathes, die Sonntagsruhe auf andere Gewerbe auszudehnen) auf § 105i keine Anwendung finde.

Die Commission beantragt eine **Resolution** an den Reichskanzler auf Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienste, insbesondere auf möglichste Einschränkung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen.

Ein Antrag **Gutfleisch** (freis.)-**Hähnle** (Volksp.) will den Arbeitern im Verkehrsgewerbe an jedem dritten Sonntag 36 Stunden Ruhezeit geben.

Ein Antrag **Auer** u. Gen. (Soc.) will den Arbeitern in diesen Gewerben eine ununterbrochene Ruhezeit von 36 Stunden in der Woche gewähren, die in jeder vierten Woche auf einen Sonn- oder Festtag fallen muß.

Abg. **Klemm** (conf.) empfiehlt die Resolution, indem er ausführt, die Sonntagsruhe für die Eisenbahnbeamten und -Arbeiter lasse sich fördern, wenn man den Güterverkehr am Sonntag und die Viehmärkte am Montag beseitige.

Abg. **Stolle** (Soc.), für den Antrag Auer, nimmt sich besonders der Kellner an, welche dasselbe Recht wie andere Arbeiter auf gesetzlichen Schutz hätten. In Berlin werden die Kellner contractlich zum Sonntagsdienst verpflichtet, obgleich sie von ihren Arbeitgebern keine Bezahlung erhalten, sondern darauf angewiesen sind, durch Trinkgelder sich ihren Tagelohn zu verdienen. Vielfach werden die Kellner als Dienstboten betrachtet. Selbst in der Reichstagswirthschaft werden die Kellner nicht einmal bezahlt, obgleich der Wirth sämmtliche Stühle u. s. w. umsonst erhält.

Geh. Rath **Wilhelmi**: Die Regierung kennt auch die üble Lage der Arbeiter im gastwirthschaftlichen Gewerbe. Die Sache ist aber sehr schwierig zu ordnen; daher bitte ich, die Anträge Auer und Gutfleisch-Hähnle abzulehnen.

Abg. **Orterer** (Centr.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Klemm an.

Minister **v. Berlepsch**: Die verbündeten Regierungen haben eine möglichst baldige Regelung der Arbeiterverhältnisse in den beregten Kategorien ins Auge gefaßt, und zwar wird das am besten durch eine besondere Vorlage geschehen.

Abg. **Merbach** (Reichsp.) hält die durch die Resolution angebahnte Einschränkung des Güterverkehrs am Sonntage auch vom Standpunkte des Unternehmerthums für wünschenswerth.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.): In den Berliner Kellner-Versammlungen sind ganz entstellte Berichte über die Beschlüsse der Arbeiterschutz-Commission gegeben worden; daraus erklärt es sich, daß die Kellnerpetitionen sich namentlich dagegen richten, daß sie künftig unter das Gesinde gestellt werden sollen, was doch Niemand beabsichtige. Redner empfiehlt dann den Antrag Gutfleisch-Hähnle.

Abg. **Bebel**: Ein Irrthum über die Commissionsbeschlüsse kann leicht unterlaufen. Ich habe bereits eine Kellnerdeputation auf den Irrthum in den Petitionen aufmerksam gemacht. Die Verweisung des Ministers auf die Specialgesetzgebung schiebt die Angelegenheit zu weit hinaus. Im Schank- wie im Verkehrsgewerbe ist die Arbeitszeit eine übermäßige. Daher müssen wir trotz der Erklärung des Ministers unseren Antrag aufrecht erhalten.

Minister **v. Berlepsch**: Der Bundesrath ist schon jetzt in der Lage, einer zu langen Arbeitszeit am Sonntage auch in diesen Gewerben entgegenzutreten. Es liegt daher kein Anlaß vor, der Specialgesetzgebung vorzugreifen.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) ist derselben Ansicht und empfiehlt die Ablehnung sämmtlicher Anträge mit Ausnahme des Compromißantrages.

Abg. **Bollrath** (freis.) hebt die überlange Arbeitszeit der Pferdebahnbeamten hervor. Von Morgens 5 bis Nachts 12, 1 Uhr müssen die Angestellten in Breslau im Dienst aushalten und dürfen nicht einmal einen Augenblick im Wagen Platz nehmen. Man kann auch ohne jede Störung des Betriebes durch einfache Einstellung von mehr Personal den Angestellten eine Sonntagsruhe verschaffen. Die meisten Pferdebahngesellschaften sind finanziell dazu sehr wohl im Stande

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Die Erklärungen des Ministers waren sehr erfreulich, aber sie gehen mir nicht weit genug, und vor allem haben wir keine Garantie, daß die verbündeten Regierungen bei dem Wechsel der Meinungen und Personen seine Ideen ausführen werden. Die allerschlimmsten Uebelstände müssen aber gleich abgestellt werden. Die übermäßige Sparsamkeit der Verkehrsgesellschaften schädigt nicht nur die Arbeiter, sondern veranlaßt auch, wie im Eisenbahnbetrieb, Unfälle. Und diesen Arbeitern ist es außerdem unmöglich, durch Arbeitseinstellnng eine Besserung ihrer Lage herbeizuführen. Auch das Petitionsrecht ist ihnen, wie die Postverwaltung zeigt, fast ganz verschlossen.

Abg. **Biehl** (Centr.): In Süddeutschland sind die Verhältnisse nicht so schlimm, wie sie von Bebel und Vollmar dargestellt sind. (Ruf: München!) Die barbarische Behandlung der Berliner Omnibuskutscher gebe ich zu. In München hat der Magistrat durch Drohung der Concessionsentziehung die Pferdebahndirection zur besseren Behandlung ihrer Angestellten veranlaßt. Der Berliner Magistrat sollte diesem Beispiele folgen.

Es folgt nun eine Debatte zwischen den socialdemokratischen Abgg. **Stolle** und **Vollmar** einerseits und **Schmidt** (freis.), **Orterer** (Centr.) und **Möller** (nat.-lib.) andererseits über die Behauptung der ersteren, daß die Socialdemokraten den Anstoß zur Socialgesetzgebung gegeben, was die letzteren bestreiten.

Der Compromißantrag Dr. Gutfleisch-Hartmann u. Gen. (Ausschluß einer kaiserlichen Verordnung über Schank- und Verkehrsgewerbe) wird gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen, ebenso unter Ablehnung der Anträge Auer und Dr. Gutfleisch-Hähnle § 105i der Commission und einstimmig die Resolution, ebenso ohne Debatte § 106, wonach Gewerbetreibende, welchen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, mit der Anleitung von Arbeitern unter 18 Jahren sich nicht befassen dürfen.

Hierauf vertagt das Haus die Berathung auf **Freitag**.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fester, loco 58. — **Spiritus** befestigend, per Febr. $36\frac{1}{4}$ Br., per Febr.-März $36\frac{1}{4}$ Br., per März-Mai $36\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $36\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 19. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,50, per März 13,35, per Mai $13{,}27\frac{1}{2}$, per August $13{,}57\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 19. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar $83\frac{1}{4}$, per März 82, per Mai 80 per Sept. $76\frac{3}{4}$. Ruhig.

Bremen, 19. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 19. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,50, per Mai 101,00, per September 97,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $272\frac{1}{2}$ Franzosen $216\frac{3}{4}$, Lombarden 116, 4% ungar. Goldrente 93,40, Gotthardbahn 151,60, Disconto-Commandit 212,40, Dresdener Bank 155,20, Laurahütte 136,70, Gelsenkirchen 171,10, neue 3% Reichsanleihe 86,05. Fest.

Wien, 19. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $91{,}92\frac{1}{2}$, do. 5% do. 102,05. do. Silberrente 91,85, 4% Goldrente 110,50, do. ungar. Goldrente 105,50, 5% Papierrente $101{,}02\frac{1}{2}$, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 166,75, Länderbank 222,80, Creditactien 308,25, Unionbank 247,75, ungar. Creditactien 341,50, Wiener Bankverein 118,50, Böhm. Westbahn 340,25, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 488 00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,50, Nordbahn 2785, Franzosen 243,50, Galizier 212,10, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 132,25, Nordwestbahn 215,25, Pardubitzer 179,00, Alp.-Mont.-Act. 95,60, Tabakactien 152,75, Amsterd. Wechsel 95,25, Deutsche Plätze 56,50, Londoner Wechsel 115,05, Pariser Wechsel 45,60, Napoleons 9,14, Marknoten 56,50, Russische Banknoten $1{,}34\frac{1}{8}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 223, Roggen per März 161—160, per Mai 154—153, per Oktober 143—142.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** steigend. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{3}{4}$ bez., $16\frac{7}{8}$ Br., per Februar $16\frac{1}{2}$ Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Steigend.

Paris, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 26,90, per März 27,10, per März-Juni 27,30, per Mai-Aug. 27,30. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,30, per Mai-August 17,70. — **Mehl** träge, per Febr. 60,10, per März 60,10, per März-Juni 60,20, per Mai-August 60,40. **Rüböl** träge per Februar 68,25, per März 68,50, per März-Juni 69,00, per Mai-August 69,75. — **Spiritus** beh., per Febr. 38,50, per März 38,75, per Mai-August 40,50, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente $96{,}07\frac{1}{2}$, 3% Rente 95,80, $4\frac{1}{2}$% Anl. $105{,}12\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente 95,60, österr. Goldr. $98\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente 93,50, 3. Orientanleihe 78,50, 4% Russen 1880 99,75, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 495,62, 4% span. äußere Anleihe $77\frac{5}{8}$, conv. Türken $19{,}72\frac{1}{2}$, türk. Loose 81,25, 4% privilegirte türk. Obligationen 440,00, Franzosen 538,75, Lombarden 310,00, Lomb. Prioritäten 342,50, Banque ottomane 636,25, Banque de Paris 843,75, Banque d'Escompte 553,75, Credit foncier 1290,00, do. mobilier 442,50, Meridional-Actien 705,00, Panamakanal-Actien 40,00, do. 5% Oblig. 37,50, Rio Tinto-Actien 585,00, Suezkanal-Actien 2458,75, Gaz Parisien 1473,00, Credit Lyonnais 821,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 595, Transatlantique 615,00, B. de France 4310,00, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 344,00, $2\frac{3}{4}$% Conf. Angl. $97\frac{7}{8}$, Wechsel auf deutsche Plätze $121\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London $25{,}24\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 217,25, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 485,50, C. d'Esc. neue 652. Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente —.

Paris, 19. Febr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 216 858 000, do. in Silber 1 242 885 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 802 384 000, Notenumlau 3 144 850 000, Laufende Rechnung d. Priv. 339 663 000, Guthaben d. Staatsschatzes 205 849 000, Gesammt-Vorschüsse 285 815 000, Zins- u. Discont-Erträgn. 5 561 000 Frcs. — Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,21.

London, 19. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 15 620 000, Notenumlauf 23 857 000, Baarvorrath 23 026 000, Portefeuille 30 030 000, Guthaben der Privaten 28 158 000, do. des Staates 11 591 000, Notenreserve 14 519 000, Regierungssicherheiten 12 435 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $39\frac{1}{8}$ gegen $41\frac{1}{8}$ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 3.

London, 19. Februar. Englische $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{3}{16}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente $94\frac{5}{8}$, Lombard. $12\frac{3}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{3}{4}$, conv. Türken $19\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $92\frac{1}{2}$, 4% Spanier $77\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. $99\frac{1}{4}$, 6% conf. Mexikaner $92\frac{1}{4}$, Ottomanbank $15\frac{1}{4}$, Suezactien $97\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $76\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $16\frac{1}{8}$, Rio Tinto $23\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Rupees 78. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 76, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 56,00, neue 3% Reichsanleihe 84,00. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,66, Paris 25,44, Petersburg $27\frac{11}{16}$. Platzdiscont $2\frac{3}{4}$.

London, 19. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Glasgow, 19. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 sh.

Newyork, 18. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers $4{,}88\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, 4% fundirte Anleihe $120\frac{5}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $74\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien $106\frac{1}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $54\frac{5}{8}$, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $111\frac{1}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $74\frac{7}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $100\frac{1}{2}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101, Northern Pacific-Preferred-Actien $72\frac{3}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien $31\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $27\frac{3}{4}$, Union-Pacific-Actien $44\frac{1}{2}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien $18\frac{1}{8}$. Silber-Bullion $98\frac{1}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans $8\frac{13}{16}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Cer-

tificates per März 77½. Stetig. — **Schmalz** loco 5,90, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5⅛. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19⅛. Rio Nr. 7, low ordinary per März 17,02, per Mai 16,57.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 115℔ 172, 121℔ 183, 122℔ 183, 125/6℔ 189, 126℔ 187,50, 127℔ 187 M bez., gelber ruff. 122℔ 144, 126℔ 146 M bez., rother 127/8℔ 188, 128/9℔ 187 M bez., abfallender 112℔ 167 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 111/2℔ wack 148, 118℔ 155, 120℔ 156,50, 122℔ 157, 120℔ und 125/6℔ 157,50, 122℔ und 124℔ 158 M per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 125, 142 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 132,50, 133, 133,50, 134, 134,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, 133, 140 M bez., graue 105, 140, Capuziner- 160, Peluschken 110 M bez., grüne 125, 139, 145 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 115, 122, 126, 128 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105, 113, 117, groß 119, 120, 122 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 87, 87,50, mittel 84, feine 79, 79,50 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. rothe 44, 45 M bez. — **Thymotheum** per 50 Kilogr. 12, 13, 16, 17 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66,35 M Gd., nicht contingentirt 46,60 M bez., per Februar nicht contingentirt 46½ M Gd., per Februar-März nicht contingentirt 46¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Febr. **Getreidemarkt. Weizen** unveränd., loco 180—192, per April-Mai 193,50, per Mai-Juni 194,50. — **Roggen** fester, loco 163—171, per April-Mai 171,00 per Mai-Juni 168,50. Pomm. **Hafer** loco 135—140. — **Rüböl** fest, per April-Mai 58,50, per Septbr.-Oktober 59,50. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 67,30, mit 70 M Consumsteuer 47,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 47,80, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 48,00 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 19. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, per April-Mai 197,75—197,50 M, per Mai-Juni 198,50—198 M, per Juni-Juli 199,50 M — **Roggen** loco 166—179 M, guter inländ. 174—175 M, feiner inländ. 176—177 M, per April-Mai 173,75—173,25—173,50 M, per Mai-Juni 170,25—170 M, per Juni-Juli 168,50—168,25 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- und westpr. 142—147 M, pommerscher u. uckermärker 143—147 M, schlesischer 143—146 M, fein schlesischer 149—153 M ab Bahn, per April-Mai 147 M, per Mai-Juni 147,75 M, per Juni-Juli 148,50 M — **Mais** loco 141—152 M, per April-Mai 134,50—133,75—134,50 M, per Mai-Juni 133,50 M, per Sept.-Okt. 132 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Erbsen** loco Futterwaare 138—145 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25 bis 25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,75 bis 23,75 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,70 M, per Febr.-März 24,45 M, per April-Mai 23,85 M, per Mai-Juni 23,45 M, per Juni-Juli 23,25 M — **Petroleum** loco 23,9 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,3 M, per Febr. 59,3 M, per April-Mai 59,4—59,7 M, per Mai-Juni 59,6—59,8 M, per Septbr.-Oktober 60,3—60,6 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 69,7 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 49,8 M, per Febr. 48,4—48,8 M, per April-Mai 48,7—49,2 M, per Mai-Juni 48,7—49,2—49,1 M, per Juni-Juli 49—49,4 M, per Juli-August 49,5—50,0—49,9 M, per August-Septbr. 49,3—49,7—49,6—49,8 M, per Septbr.-Oktbr. 45,4—46,0—45,9 M — **Eier** per Schock 3,70—3,85 M

Magdeburg, 19. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,10, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,10. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,40. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,47½ Gd., 13,55 Br., per April 13,35 Gd., 13,37½ Br., per Mai 13,40 Gd., 13,42½ Br., per Juni 13,45 Gd., 13,50 Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 20. Februar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 244 Rinder, 1781 Schweine (darunter 121 Bakonier, 100 Dänen), 830 Kälber, 116 Hammel. — Bei **Rindern** fand nur ganz geringer Umsatz statt, so daß sich maßgebende Preise nicht feststellen lassen. — Der Handel in **Schweinen** verlief sehr gedrückt, Preise wichen und der Markt wurde nicht geräumt. Inländische Waare erzielte in 2. und 3. Qualität, 1 Qualität fehlte, 40 bis 50 M per 100 ℔ mit 20 % Tara und in Ausnahmefällen darüber. Bakonier bei sehr wenig Nachfrage 50 bis 51 M per 100 ℔ mit 50 bis 55 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich im allgemeinen flauer. 1. Qual. 58—62, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 52—57, 3. Qual. 42—51 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** zeigte sich kein Begehr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20 Februar. Wind: W.
Angekommen: Cato (SD.), Leggott, Hull, Güter.
Im Ankommen: 1 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Februar. Wasserstand: 1,69 Meter.
Wetter: trübe, leichter Frost. Wind: SW.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar.

Von der heutigen Börse ist wenig zu berichten, da die in letzter Zeit vorherrschende schwache und lustlose Haltung wieder in umfassendster Weise zur Geltung gelangte. In Folge dessen bewegten sich denn auch die geschäftlichen Transactionen auf fast allen Gebieten in recht bescheidenen Dimensionen und die Course neigten weiter nach abwärts, ohne daß das Angebot besonders dringend oder umfangreich aufgetreten wäre. Im Gegentheil zeigte vielmehr die Baissepartei fast die gleiche Reserve, wie die Käufer. Anregende Meldungen lagen von keiner Seite vor; die Mittheilungen von den auswärtigen Plätzen lauteten sehr ruhig und eher schwach. Das einzige Gebiet, auf dem es lebhafter zuging, waren inländische Fonds, insbesondere die Scrips der neuen 3% Reichsanleihe und consolidirten Staatsanleihe, deren Notiz sich um 85,70 % bewegte. Bankactien unterlagen in den speculativen Titres anfänglich schärferem Angebot. Inländische Eisenbahnactien wiesen beschränkten Handel und keine nennenswerthen Aenderungen in ihren Notirungen auf. Ausländische Bahnen hatten getheilte Tendenz. Montanwerthe bei kleinen Umsätzen vielfach abgeschwächt. Andere Industriepapiere gleichfalls still und eher matter. Fremde Renten und Anleihen recht fest und theilweise lebhafter umgesetzt, besonders Türken, russische Anleihen und Noten. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen ꝛc., wie schon oben erwähnt, in ziemlich günstiger Haltung. Privatdiscont 2⅝ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	98,50
do. do.	3	86,30
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,75
do. do. . . .	3½	98,50
do. do. . . .	3	86,30
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,60
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,60
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,80
do. do. .	3½	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,90
do. neue Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,20
Posensche do. . .	4	103,20
Preußische do. . .	4	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	81,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,40
do. Papier-Rente . .	5	89,50
do. Gold-Rente . . .	4	93,30
Ruff.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	99,25
do. Rente 1883	6	107,70
do. Rente 1884	5	107,30
Ruff. Anleihe von 1889	4	100,80
Ruff. 2. Orient-Anleihe	5	76,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,50
Ruff.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,75
Poln. Pfandbriefe	5	74,20
Italienische Rente	5	95,20
Rumänische Anleihe . . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente . .	4	87,30
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,80
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,80
do. Rente	5	92,50
do. neue Rente . .	5	91,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar.	4	—
alte do. do.	4	98,10
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,00
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	100,00
Ruff. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,50
Ruff. Central- do.	5	84,60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	138,30
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,75
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,75
do. Loose von 1860	5	125,75
do. do. 1864	—	330,10
Oldenburger Loose . . .	5	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,00
do. do. von 1866	5	167,75
Ung. Loose	—	258,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	72,60
Mainz-Ludwigshafen . .	—	119,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	64,10
do. do. St.-Pr.	—	110,50
Ostpreuß. Südbahn . .	—	89,00
do. St.-Pr.	—	114,25
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	41,00
do. St.-Pr. . . .	—	108,50
Stargard-Posen	—	102,25
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,60
do. St.-Pr.	—	98,50
Galizier	—	—
Gotthardbahn	—	156,25

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,75
Lüttich-Limburg	—	27,90
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	95,50
do. Lit. B.	—	102,75
†Reichenb.-Pardub. . .	—	79,50
†Ruff. Staatsbahnen. .	—	131,25
Ruff. Südwestbahn . . .	—	87,00
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	59,10
Warschau-Wien	—	235,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,40
do. Elbthalb. . . .	5	94,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,50
† do. 5% Oblig.	5	104,70
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,80
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Anatol. Bahnen	5	89,40
Brest-Grajewo	5	99,75
†Kursk-Charkow	4	95,50
†Kursk-Kiew	4	95,40
†Mosko-Rjäsan	4	96,60
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,10
Rybinsk-Bologoye . . .	5	98,40
†Rjäsan-Koslow	4	95,30
†Warschau-Terespol . .	5	102,75
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	93,60
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,00
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	7¼
Berliner Handelsges. . .	160,50	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	113,80	6
Bresl. Discontbank . . .	106,25	—
Danziger Privatbank . .	—	—
Darmstädter Bank . . .	154,50	—
Deutsche Genossensch.-B.	126,10	7
do. Bank	163,50	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank . . .	140,30	—
do. Hypoth.-Bank .	112,50	—
Disconto-Command. . .	216,40	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	89,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	5
Hannöversche Bank . . .	115,25	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	100,10	4
Lübecker Comm.-Bank .	118,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,10	6½
Meininger Hypoth.-B. .	103,80	—
Norddeutsche Bank . . .	154,40	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	—
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	106,10	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6½
Preuß. Boden-Credit . .	122,25	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,10	—
Schaffhaus. Bankverein	114,10	—
Schlesischer Bankverein	122,90	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	—
Danziger Oelmühle . . .	136,50	—
do. Prioritäts-Act. .	125,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	107,25	—
Actien der Colonia . . .	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage . . .	76,50	—
Deutsche Baugesellschaft .	86,30	—
A. B. Omnibusgesellsch.	216,50	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	249,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,60	—
Wilhelmshütte	96,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	86,00	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	136,00	—
Stolberg, Zink	67,00	—
do. St.-Pr.	127,75	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	177,30
do.	2 Mon.	4½	176,70
Petersburg	3 Wch.	5	237,00
do.	3 Mon.	5	236,40
Warschau	8 Tg.	5	237,65

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten . . .	80,95
Oesterreichische Banknoten .	177,35
Russische Banknoten	237,90